

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

132 (18.3.1932) Abendausgabe

Intubierung aufrecht, das unter normalen Verhältnissen die Abwehr der Nachbarländer herausgefordert haben würde. Was heute nicht ist, kann morgen werden.

Das endgültige Wahlergebnis.

m. Berlin, 18. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichswahlprüfung hat heute vormittag das endgültige Wahlergebnis festgestellt. Es ergibt kleine Abweichungen gegenüber den Zählungen der letzten Tage. Insgesamt sind 37 658 036 gültige Stimmen abgegeben worden. Sie verteilen sich folgendermaßen:

Hindenburg	18 654 690 oder 49,6 v. H.
Hitler	11 341 360 oder 30,1 v. H.
Thälmann	4 982 939 oder 13,2 v. H.
Duesterberg	2 558 939 oder 6,8 v. H.
Winter	111 486 oder 0,3 v. H.
Zersplittert waren	8 622.

Der Wahlausschuss hat auch offiziell festgestellt, daß keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hat, so daß ein zweiter Wahlgang nötig ist.

Jahresbilanz der Reichspost.

* Berlin, 18. März. Die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost vom 15. bis 17. März galt in erster Linie der Verabschiedung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1932 und der Stellungnahme zu der Regierungsvorlage über die Postabfindung an Bayern und Württemberg.

Der Haushalt ist in Einnahmen und Ausgaben mit 1800 Millionen RM. ausgeglichen; er bleibt damit gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag für 1931 um etwa 330 Millionen und gegenüber dem im Laufe des Rechnungsjahres mehrfach berichtigten Voranschlag für 1931 um rund 200 Millionen RM. zurück. Der Einnahmewachstum folgend, mußten die Ausgabebehalte stark eingeschränkt werden. Die Ausgaben für Neuanlagen sind für 1932 auf 130 Millionen RM. beschränkt. Die gesamten Sachausgaben einschließlich der an die Reichsbahn für Postbeförderung zu zahlenden Summen belaufen sich 1932 auf rund 330 Millionen RM.; das sind etwa 120 Mill. RM. weniger als im Jahre 1931. Die Rücklage wird auf das Jahr 1932 mit 60-70 Millionen übergeben. Die Ablieferung an das Reich beträgt im Jahre 1932 239 Millionen RM.

Nach Abschluß der Haushaltsberatungen hatte sich der Verwaltungsrat mit dem zwischen der Reichsregierung und den Ländern Bayern und Württemberg vereinbarten Gesetzentwurf zu beschäftigen, der die endgültige Liquidation der Postabfindungsansprüche der beiden Länder zum Gegenstand hat. Der Verwaltungsrat ermächtigte nach eingehender Aussprache die Deutsche Reichspost, ohne zur Rechtslage Stellung zu nehmen, die für 1932 nach dem Gesetzentwurf vorgesehenen Beträge für Bayern und Württemberg dem Reich darlehensweise zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei zunächst um den Betrag von 1 1/2 Millionen RM., der nach der Regierungsvorlage bis zum 15. April an Bayern gezahlt werden soll. Im Verwaltungsrat wurde dann der Jahresbericht über die Wirtschaftslage des deutschen Rundfunks für 1931 vorgetragen, Beschlüsse hierzu wurden nicht gefaßt.

Luffschulübung in Swinemünde.

m. Stettin, 18. März. (Eigener Bericht.) In Swinemünde hat eine große Luffschulübung stattgefunden, deren Ziel darin bestand, den gesamten Meeres- und Bandedienst einzuprobieren. Aktive Abwehrmittel besitzen wir nicht, infolgedessen lag die Aufgabe dieser Übungen darin, herantommende Flieger rechtzeitig zu erkennen und die bedrohten Gegenden zu alarmieren. Der Stettiner Generalanzeiger bringt einen sehr interessanten Bericht über das Luftschiffmanöver. Es arbeiteten alle beteiligten Kreise Hand in Hand. Bürgerwehr, Sanitätskolonne, Reichspost, industrielle Betriebe und auch Reichsmehr und Reichsmarine ordneten sich in den zivilen Luffschiffen ein. Den „Feind“ markierte die Verkehrsfliegerschule Warnemünde, die ihre Flugzeuge über der Küste freies ließ. Auf den Anhöhen und den hohen Gebäuden sind Flugwachen von Kügen bis nach Stolp eingerichtet worden. Die Wachen waren mit mehreren Beobachtern besetzt und mit Telefonen ausgestattet.

Die Flugwache 10 richtete als erste drei Doppeldächer in Richtung Südwest. Sie gab ihre Beobachtung sofort zur Meereszentrale, von hier aus ging sie an das Kommando. Feldwache 11 meldete dann, daß sich die Flugzeugstaffel näherte und noch dreizehn Minuten von der Stadt entfernt sei. Auch diese Nachricht wurde sofort weitergeleitet. „Ein Leuchtschreiber“, so heißt es dann in dem Bericht weiter, „wirft vom Himmel des Kommandos die Meldung an die Wand des Nebentaumes. Sämtliche Telefonistinnen lesen und gleichzeitig (keine Sekunde darf verloren gehen) sprechen sie schon in die Apparate der einzelnen zu benachrichtigenden Stellen, insbesondere an die Warnzentrale des eigenen Ortes, weiter an die entfernten Zentralen. Die Warnzentrale beurteilt die Lage: nach letzter Meldung sind die angreifenden Flugzeuge noch 30 Minuten von der Stadt entfernt. Nunmehr gelangt an die Polizei die Meldung „Fliegergefahr“. Die Polizei benachrichtigt sofort die Bevölkerung. Dann erhalten die großen Werke Mitteilung. Die Belegschaften werden alarmiert. Jeder Mann, mit Gasmaske versehen, eilt in seinen bestimmten Unterstand. Feuerwehr und Sanitätskolonnen bereiten sich vor. Dann sind auch schon die Flugzeuge da. Die uns gestattete beschränkte militärische Flugabwehr an der Küste erhält ihr Ziel und scheidet mit der Abwehr ein. Die Flugzeuge werfen dann ihre Last ab und verschwinden wieder. Es wird dann angenommen, daß irgendwo Feuer ausgebrochen ist. Sofort tritt die Feuerwehr in Aktion. Als Gesamtergebnis wird festgestellt, daß die Schäden verhältnismäßig gering sind, weil die Warnung rechtzeitig kam.“

Zu der Übung hatten sich Vertreter der Ministerien, der Provinzial- und städtischen Behörden eingefunden. Man hatte den Eindruck, daß ohne große Hilfsmittel eine Organisation des zivilen Luffschutzes im Entstehen begriffen sei, deren weiterer Ausbau nur eine Frage der Zeit und der Übung sein könne, die aber auf jeden Fall geeignet erscheinen, wenigstens die notwendigen Aufgaben der Warnung und der Verhütung größerer Schäden zu erfüllen.

Das schwerste Hindernis des Grand National.

Am Freitag wird in Liverpool das „Grand National“, das schwerste Hindernissenrennen der Welt gelaufen, das zugleich den Auftakt der englischen Hindernis-Rennen-Saison bildet. Die Strecke führt über 7200 m und 17 Hindernisse, von denen 14 je zweimal zu nehmen sind. Unser Bild zeigt das gefährlichste von ihnen, „Beechers Brook“. Selbst wer es glücklich überwunden hat, kann beim Landen immer noch über ein gefallenes oder reiterloses Pferd stürzen. Es kommt oft vor, daß von 49 bis 60 startenden Pferden nur 2 bis 5 am Ziel anlangen. In diesem Jahre starten „nur“ 55 Pferde.



Volkszählung in Südtirol.

Mussolini setzt den Direktor des statistischen Amtes ab.

DD. Innsbruck, 17. März. Kürzlich hat das statistische Amt in Rom das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen verlautbart, wobei es 195 177 Deutsche aufwies. Diese Ziffer ist freilich zu niedrig, einerseits weil rund 15 000 Deutsche, welche im Bozener Unterland (zwischen Leifers und Salurn) wohnen, zur Provinz Trient geschlagen und daher bei Bozen nicht mitgezählt wurden, sie ist aber auch zu niedrig, weil die italienischen Behörden stets zu ihren Gunsten arbeiten und Deutsche mit italienischem Namen als Italiener zu zählen pflegen. Auch die vielen Ausländerdeutschen, welche in Südtirol anlässlich sind, wurden bei dieser Zählung nicht berücksichtigt. Die richtige Ziffer der Südtiroler Deutschen bewegt sich nahe bei vorjähriger Rechnung zwischen 220-225 000.

Trotzdem die amtliche Zählung sicher alles getan hat, um die Zahl der Italiener Südtirols höher und die der Deutschen niedriger

erscheinen zu lassen, wird nun gegen das Amt von der italienischen Presse Sturm gelaufen. Die in Rom erscheinende „La Voluntas Italia“ greift das statistische Amt in besonders scharfer Weise an und sagt hämißlich: „Was schwächen dann unsere Studenten immer von der Latinität des Binschgau bis zum 17. Jahrhundert und von der Stalinität Bozens, sowie von der Germanisierung der Familien- und Ortsnamen durch die frühere österreichische Fremdherrschaft? Müssen diese Erzählungen nicht unbegründet erscheinen, wenn das statistische Amt davon nicht Kenntnis nimmt? Dieses Amt scheint überhaupt ganz merkwürdigen Grundfragen zu folgen und unterscheidet das Blut und die Charaktereigenschaften eines Volkes mit so haarsträubender Unterfuchung, daß wir uns wundern müssen, daß wenigstens die Existenz einer italienischen Rasse in Italien nicht geleugnet wird.“ Das Blatt gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß Volkszählungen dieser Art sich nicht mehr wiederholen und vermerkt mit Befriedigung, daß Mussolini in den letzten Tagen den Direktor des Zentralamtes, Professor Gin, seines Amtes enthoben hat.



Die Batterie im Staubecken.

Als man bei Reinigungsarbeiten das Staubecken der Talsperre Mauer in Schlesien abließ, fand man diese vier 7,5-cm-Feldkanonen, die allem Anschein nach von einer Abteilung Selbstschutz im Jahre 1920 versenkt worden waren, um sie nicht in die Hände der Polen fallen zu lassen. Im Hintergrund die riesige Staumauer.

Neues aus aller Welt.

Die Erben eines Multimillionärs vor Gericht.

Paul-Boncour und Millerand als Anwälte.

DD. Paris, 17. März. Der große Erbschaftsprozess um die Hinterlassenschaft des syrischen Multimillionärs Tabe hat nunmehr in zweiter Instanz seinen Abschluß gefunden. Dieser Prozeß zeichnete sich nicht nur dadurch aus, daß es sich um eine Erbmasse von etwa 150 Millionen handelte, sondern gewann besonderes Interesse durch die Tatsache, daß sich Paul-Boncour und der frühere Präsident der Republik Millerand, als Anwälte der beiden Parteien gegenüberstanden. Voraussetzungen ist weiter, daß es sich um eine sehr schwierige Rechtsfrage handelte und daß Millerand den Prozeß verloren hat.

Als der syrische Krösus Tabe starb, wurde kein Testament gefunden, so daß das Riesenerbmögen nach mohammedanischen Gebräuchen ausschließlich seinen Söhnen zufiel, während die Töchter in Armut zurückblieben. Da nun Tabe schon vor 40 Jahren französischer Staatsbürger geworden war, reichten die Töchter eine Klage ein und forderten die Verteilung des Nachlasses nach französischer Gesetzgebung. Die Söhne bewillmühtigten Paul-Boncour mit der Führung des verwickelten Prozesses und wiesen nach, daß die französischen Gesetze auf einen in Syrien lebenden Mohammedaner auch dann keine Anwendung finden dürften, wenn er französischer Bürger sei. Für die nordafrikanischen Kolonien und ganz besonders für das syrische Mandatsgebiet gebe es Eingeborenenrechte, die sich nach der mohammedanischen Rechtsauffassung richten. Trotz aller Gegenbeweise Millerands wurde nun die Klage der Töchter in zweiter Instanz abgewiesen und das ganze Vermögen den Söhnen zugesprochen.

Arbeitslosenkrawalle bei Paris.

B. Paris, 18. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)

In Vitry, einem Arbeiterort in der Nähe von Paris, kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Zwei Schutzleute und zwei Arbeitslose wurden verletzt, darunter einer durch einen Kopfschuß, so daß er hoffnungslos darniederliegt.

Ueberschwemmungen in Rußland.

Moskau, 18. März. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.)

Neue riesige Ueberschwemmungen brachte die plötzliche Schneeschmelze infolge eines warmen Zyllons an den Nordabhängen des Kautajus. Der Kuban trat aus den Ufern und überflutete das sibirische autonome Gebiet Abighe, sowie zehntausende Hektar und 50 Dörfer bei Armarit-Krasnojarsk. Der Unterlauf des Kuban wird mit Schlamm abgeflogen. Die russische Regierung stellte schnellstens 350 000 Rubel zur Vinderung der Not zur Verfügung. Ueber den Schaden und den Verlust an Menschen sehen noch Einzelheiten.

Unglücksfahrt einer Tänzerin.

m. Berlin, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Die bekannte Berliner Tänzerin Marianne Winkelstein überfuhr am Mittwochabend im Berliner Westen den Oberingenieur Oskar Kubloff mit ihrem Wagen so unglücklich, daß er auf der Stelle getötet wurde. Fräulein Winkelstein mußte noch am selben Abend ihr vertragsmäßiges Auftreten in einem Berliner Varieté absolvieren, um sich dann erst hinterher auf die Nachricht von dem Tode des Hin- und Polizei zur Verfügung zu stellen. Die Kriminalpolizei hat sich sofort dieses schweren Autounfalls angenommen, doch konnte bisher lediglich festgestellt werden, daß der Tod des verunglückten Oberingenieurs nicht durch das Ueberfahrenwerden eingetreten ist. Es soll vielmehr alles für die Annahme sprechen, daß Kubloff von dem Kraftwagen der Tänzerin nur gestreift worden ist und beim Niederkommen mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufgeschlagen ist. Auf Grund der polizeilichen Untersuchung wird daher angenommen, daß der Oberingenieur sich dabei einen Schädelbruch zugezogen habe, an dem er wenige Sekunden später verstarb. Fräulein Winkelstein scheint als Autofahrerin vom Fach verfolgt zu sein, da sie erst vor einigen Monaten einen Unfall gehabt hatte, bei dem sie damals selbst erhebliche Armverletzungen erlitt.

Unaufgeklärter Kindesmord.

II. Friedriehshafen, 18. März. Gestern nachmittag wurde im Schloßhafen die Leiche eines vierjährigen Knaben geborgen. Das Kind ist tags zuvor von seiner Mutter, der 40-jährigen Bahnarbeiter-Gehilfin Rosa Kiener, bei der hiesigen Polizeidirektion als vermißt gemeldet worden. Verschiedene Umstände des Leichenfundes und auch die Angaben der Mutter erwecken den Verdacht einer gewalttätigen Beseitigung des Kindes. Deshalb wurde die Frau in Haft genommen. Frau Kiener ist aus Amstetten bei Geislingen; sie hat sich erst vor einer Woche hier eingemietet. In Amstetten ist seit einigen Wochen ein gleichaltriges Kind spurlos verschwunden.

Zwei Bildhender.

m. Berlin, 17. März. (Eigener Bericht.) Der deutsche Fernseherverein hat in der Reichspostzentrale in Berlin eine Sitzung abgehalten, in der der Vorsitzende in einem Bericht Aufklärung über den Stand des Fernsehens gab. Es wurde darin festgestellt, daß das Fernsehen trotz der enormen Kosten, die es vorläufig noch beansprucht und trotz der wenigen Mittel, die zur Verfügung stehen, wesentliche Fortschritte gemacht habe. So soll jetzt in aller nächster Zeit in Berlin daran gegangen werden, zwei Bildhender an die großen deutschen Funksender anzuschließen, die täglich einige Stunden bildfunten sollen. Wenn das tatsächlich zur Durchführung gelangt, dann dürfte in einiger Zeit in Deutschland das Fernsehen weilen eine große Zahl von Liebhabern finden, wodurch dann natürlich automatisch der Preis für Anschaffung und Unterhaltung des ganzen Systems sinken würde.

Handelsklassen für Hühnerzucht.

II. Berlin, 17. März. Im Reichsrat verabschiedete sich am Donnerstag der sächsische Ministerialdirektor Dr. Wogel in der Sache der Handelsklassen für Hühnerzucht.

Einmütig wurde eine Verordnung über Handelsklassen für Hühnerzucht und über die Kennzeichnung von Hühnerzucht gebilligt. Der Berichterstatter erklärte, daß diese Verordnung der erste gesetzgeberische Versuch zur Schaffung von Handelsklassen sei. Er erfolge in erster Linie das Ziel, die deutschen Geflügelhalter zur Erzeugung hochwertiger Eier zu erziehen, und sie dadurch wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt zu machen. 34 Prozent des deutschen Eierverbrauches im Werte von 170 Millionen Mark stammten heute noch aus dem Ausland. Der Entwurf sehe zwei Gütegruppen mit je fünf Gewichtsklassen vor. Es sei niemand, der mit frischen Eiern handeln wolle, gezwungen, sie in Klassen einzuordnen. Wenn er es aber tue, so müsse er sich dem Kennzeichnungswang unterwerfen. Sodann sei das Recht, Eier zu kennzeichnen und zu stempeln, abhängig von einer Genehmigung, und sie sei getrübt an eine dauernde Kontrolle, die bis zum Erzeuger zurückführe. Sodann sei an den Erfordernissen der Kennzeichnung ausländischer wie inländischer Kühhauseier festgehalten worden.

Liebevolle Mütter
 verwenden für ihre Kinder Penaten-Creme,
 denn Dr. med. H. C. Kinderarzt i. B. schreibt:
 „... ich habe auch das hartnäckigste Wundsein
 mit Penaten-Creme zur Heilung gebracht.“
 in Apoth. u. Droger. Dose 30, 54, 108

„Graf Zeppelin“ startbereit / Von Dr. Th. Wilhelm.

Friedrichshafen — Pernambuco in drei Tagen / Zur Eröffnung des regelmäßigen transatlantischen Flugverkehrs.

Am 30. März eröffnet die Deutsche Luftkhan einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Europa und Südamerika. Um die Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen, sollen im Atlantik auf der Atlantik Schiffslinien stationiert werden.

Etappe des Fluges, die 2000 Kilometer Ozeanfahrt, die Höchstleistung darstellen würde. Das ist aber eine zu große Belastung, jede unvorhergesehene Wetterveränderung könnte das Flugzeug über die Flugzeit hinaus beanspruchen und damit aufs äußerste gefährden.

Seestrecke Flugzeugmutterlinie stationiert werden, die gewissermaßen künstliche Fluginseln im Ozean darstellen. Die Aufzucht solcher Inseln bietet an sich keine technischen Schwierigkeiten mehr, denn jedes Schiff kann heute durch Schleppanker und bei unruhiger See durch eigene Maschinenkraft eine feste Seeopposition innehalten, ohne im Grund verankert zu sein.

Völlig ungeklärt ist aber noch, wie das Flugzeug mit genügender Sicherheit diesen Punkt in der weiten Wasserwüste wird anfliegen können, besonders dann, wenn durch Nebel die Aussicht gehindert oder durch Zykone die Zentripetung gestört ist, also das Flugzeug wegen schwerer Wetter umso dringlicher die schützende Fluginsel erreichen muß. Für diese Fragen haben die Flugzeugmutterlinie der englischen und amerikanischen Kriegsmarine noch keine Erfahrung gesammelt. Jetzt soll das Luftschiff, das für seine Sicherheit diese Fluginseln nicht braucht, auf seinen regelmäßigen Fahrten die sichere Auffindbarkeit der Schiffslinien bei jedem Wetter ausprobieren und so Pionierdienst für späteren regelmäßigen Flugverkehr machen.

Wenn es glückt, diese technischen Fragen zur vollen Zufriedenheit zu lösen, werden wir wohl bald mit Hilfe der Fluginseln einen regelmäßigen Transoceanflugverkehr eingerichtet haben, der dann auch nach Nordamerika trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse dieser Flugstrecke möglich sein wird. Und vielleicht werden wir dann wohl bald von einem regelmäßigen Luftverkehr auch über die anderen, größeren Ozeane unserer Erde lesen können.



Einige jüngst veröffentlichte Zahlenkolonnen mit der einfachen Ueberschrift „Fahrplan des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Südamerika-Dienst“ treten mit einer Selbstverständlichkeit vor die Öffentlichkeit, als wenn das, was sie aussagen, eine alltägliche Erscheinung wäre.

Friedrichshafen ab Sonntag 0.30 Uhr — Pernambuco an Dienstag 23.30 Uhr. Pernambuco ab Freitag 0.30 Uhr — Friedrichshafen an Montag . . . usw. Und doch erfüllt sich mit dieser Ankündigung der Traum zahlreicher Luftpioniere, das Ziel härtester Arbeit der letzten Jahre der Luftfahrt! Zum ersten Mal wird nach sorgfältiger Vorbereitung der Versuch unternommen, einen regelmäßigen Luftverkehr über den Atlantik hinweg einzurichten. Am 20. März wird „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen aufsteigen und am 22. März fahrplanmäßig in Pernambuco landen; am 25. März steigt das Luftschiff zur Rückfahrt auf und wird am 28. März seine erste Penfelsfahrt beenden haben. Dann sind 5 Tage Ruhe zur Kontrolle und Ueberarbeitung vorgesehen und am 3. April beginnt die zweite fahrplanmäßige Reise im gleichen Turnus. So soll die Entfernung über den Ozean mit der Regelmäßigkeit eines längst eingepfeilten Verkehrsmittels alle 14 Tage überwunden werden, ein Unternehmen von bedeutungsvollsten verkehrsgeographischen Auswirkungen! Wir haben in unserer schnelllebigen und ereignisreichen Zeit zu sehr schon das Staunen verloren, sonst würden wir diese wunderbare technische Leistung mit ganz anderen Augen betrachten.

Die Versuchsfahrten des „Graf Zeppelin“ haben die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes im Transoceanverkehr auch bei ungünstigen klimatischen Verhältnissen bewiesen. Das bisherige normalgroße Flugzeug hat einen wirtschaftlichen Aktionsradius von etwa 2000 Kilometer. Eine darüber hinausgehende Flugstrecke kann nur mit Zwischenlandungen oder mit großem Brennstoffvorrat, der dann die zum Waren- oder Personentransport freibleibende Leistung drückt, überwunden werden. Infolgedessen könnte ein Flugzeug gegenüber dem Schnellkämpfer auf der Südamerikastrecke wegen der nötigen Zwischenlandungen nur einen Zeitgewinn von höchstens 50 Prozent erzielen. Gegenüber hat das Luftschiff eine auf dieser Linie fast unbeschränkte Reichweite und kann voll ausgenutzt werden.

Dennoch wird die Flugstrecke zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit und zur Wahrung größtmöglicher Sicherheit in 3 Etappen geteilt. Die erste Südamerikafahrt 1930 ging von Friedrichshafen nach Sevilla und von hier in direktem Flug nach Pernambuco, etwa 6000 Kilometer über Wasser. Diese lange Seefahrt hat sich als ungenügend erwiesen, umiomehr, als unbestimmte Wetterlagen über dem mittleren Atlantik mit zyclonischen Stürmen, mit Regen- und Nebelböen die Sicherheit des Luftschiffes gefährden können. Es ist noch in Erinnerung, wie „Graf Zeppelin“ trotz anerkannter Fahrersicherheit Ecueners in einer solch plötzlichen gefährlichen Wetterlage schwer zu kämpfen hatte. Die jetzt vorgesehene Flugstrecke dürfte derartige Störungen nahezu völlig ausschalten. Der neue Flugabschnitt führt als Landflug von Friedrichshafen nach Gambia, der britischen Kolonie im westlichen Teil Nordafrikas (Stadt w. Gr.). Von hier aus wird in direktem Flug die brasilianische Insel St. Paul angefliegen (30 Grad w. Gr.). Dieser Abschnitt führt etwa 2000 Kilometer über Wasser hinweg. Die zweite Etappe ist See- und Landflug, sie geht von St. Paul über die Insel Fernando de Noronha direkt zum südamerikanischen Kontinent bei Natal, seinem östlichsten Ort, erreicht und bis Pernambuco an der Küste entlang verfolgt wird.

Durch diese Aufteilung der Flugstrecke ist der eigentliche Ozeanflug von rund 6000 Kilometer (Sevilla — Pernambuco 1930) auf 2000 Kilometer herabgesetzt, die Sicherheit des Fluges also erheblich erhöht, denn der Landflug und ebenso der kombinierte See- und Landflug bieten keine Schwierigkeiten. 2000 Kilometer Seeflug sind für das Luftschiff aber auch keine besondere Beanspruchung mehr. Die Flugzeit Friedrichshafen — Sevilla — Pernambuco dauerte rund 87 Stunden, jetzt sind fahrplanmäßig nur noch 71 Stunden vorgesehen. So ist uns Lateinamerika erheblich näher gerückt, was der wachsenden weltwirtschaftlichen Bedeutung der südamerikanischen Staaten für unser Wirtschaftsleben nicht ohne günstigen Einfluß bleiben wird.

Der regelmäßige Südamerika-Dienst des „Graf Zeppelin“ wird aber noch eine andere Aufgabe zu erfüllen haben. Es ist geplant, dem fahrplanmäßigen Luftschiffverkehr einen Flugzeugverkehr folgen zu lassen, weil die technische und wirtschaftliche Indienststellung des Flugzeugs gegenüber dem Luftschiff billiger ist. Das würde bei der bisherigen Reichweite der Flugboote, die bei wirtschaftlicher Ausnutzung mit 2000 Kilometer begrenzt ist, bedeuten, daß die zweite

Aus diesem Grunde verliert die Deutsche Luftkhan in Zusammenarbeit mit britischen und amerikanischen Fluggesellschaften eine neue Sicherung des Transoceanfluges einzurichten. Es sollen auf der

Ein Prachthotel in Moskau.

Bei einer Frage nach dem prächtigsten Hotel der Welt würde man heute wahrscheinlich zu allererst an Moskau denken. Und doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß das neu eröffnete Regierungshotel in Moskau, das frühere „Hotel National“, alle anderen Hotels der Welt an Pracht und Kostbarkeit der inneren Ausstattung übertrifft. Vielleicht hätte es auch die Sowjetregierung vorgezogen, diesen ihren neuesten Staatsbetrieb einfacher auszustatten. Aber auch die Anschaffung einfacher Ausstattungsgegenstände im Auslande hätte viel Geld in ausländischer Währung gekostet. So greift man zu den Möbeln und Gebrauchsgegenständen, die in den russischen Kaiserpalästen noch vorhanden sind. Namentlich aus dem Alexander-Palais und dem Winterpalast in Leningrad, dem ehemaligen Petersburg, wurden ganze Wagenladungen von Möbeln und sonstigen Ausstattungsgegenständen nach Moskau geschafft und in dem neuen Hotel aufgestellt. So kommt es, daß man sich in diesem neuesten russischen Staatshotel in einer Atmosphäre bewegt, die auf Schritt und Tritt an die verflozene Herrlichkeit der Zaren erinnert.

Vor der Revolution war das „National-Hotel“ in Moskau wohl das vornehmste Hotel von ganz Rußland. Hier hielten sich die russischen Großfürsten bei einem Besuche von Moskau auf, hier weilten auch die vornehmsten ausländischen Besucher. Der alte Oberkellner des Hotels in der Vorkriegszeit, der seine Dienste jetzt wieder aufgenommen hat, kann dem Besucher noch verschiedene Zimmer zeigen, in denen europäische und amerikanische Staatsmänner während ihres Aufenthaltes in Moskau gewohnt haben. Nach der Revolution wurde das Hotel dann in ein Bürohaus für Regierungsbeamte umgewandelt. Im vorigen Jahre fühlte insofern die Sowjetregierung das Bedürfnis, für die ausländischen Besucher einen Unterhaltungs- und Aufenthaltsort von erlesener Pracht zu schaffen. So mußten die Beamten das Hotel räumen, das wieder in seiner früheren Gestalt hergestellt wurde. Auch das frühere Bedienungspersonal suchte man soweit wie irgend möglich wieder einzustellen. Neben dem früheren Oberkellner ist auch der frühere Hauptportier wieder auf dem Schauplatz seiner ehemaligen Tätigkeit erschienen. Wie vor dreißig Jahren

steht er in seiner blauen und goldenen Uniform und öffnet mit dem altgewohnten, gar nicht kommunizistischen Gruß den Hotelgästen die Tür.

So glänzend auch das alte „Hotel National“ ausgestattet war — es wird von der neuen Hotelleinrichtung bei weitem übertroffen. Der handgewebte, wundervolle Teppich, der den Haupttreppenaufgang bedeckt, entstammt dem persönlichen Besitz des früheren Zaren und fand in den letzten Jahren in der Moskauer Kathedrale Verwendung, die kürzlich auf Anordnung der Sowjetregierung in die Luft gesprengt worden ist. In den Hotelzimmern findet man überall Luxusmöbel, zum Teil von großem geschichtlichen Wert. Hier steht ein großer Schreibtisch, an dem Zar Nikolaus zu arbeiten pflegte, dort laden reich gezeichnete Sessel zum Sitzen ein, auf denen die Minister des Zaren in enger Beratung Platz nahmen. Große prächtige Siehlampen stammen aus dem Alexander-Palais in Leningrad und auch die geringfügigsten Gebrauchsgegenstände, wie zum Beispiel die Wasenbeder, sind früher einmal in der Familie des Zaren verwendet worden. In einem der Zimmer steht eine feingeladene Schirmwand aus Ebenholz, die der Mitado dem Zaren Nikolaus II. einmal geschenkt hat, in einem anderen ein verhältnismäßig einfacher Tisch, den die Zarentöchter als Toiletentisch für die Handpflege benutzten.

Es versteht sich von selbst, daß die Benutzung dieser Hotelräume tener bezahlt werden muß. Wahrscheinlich hat die Absicht, aus dem Hotel eine gute Einnahmequelle zu machen, bei seiner Einrichtung eine wesentliche Rolle gespielt. Russische Gäste werden in dem Hotel nicht zugelassen. Für Rubel ist die Pracht nicht zu haben. Man muß schon Dollar besitzen, wenn man Hotelgast sein will. Und auch dann muß man noch tief in die Tasche greifen. Eine Nacht von drei Zimmern — zwei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer — kostet ohne Verpflegung täglich 28 Dollars, also weit mehr als hundert Mark. Der Aufenthalt in einem verhältnismäßig einfachen Zimmer muß mit 12 Dollars täglich bezahlt werden. Trotz dieser hohen Preise hofft die Sowjetregierung ein gutes Geschäft zu machen. Sicher nicht ohne Grund. Denn jeder, der es sich irgendwie leisten kann, wird sich die Gelegenheit einer Bekanntschaft mit diesem Luxushotel nicht entgehen lassen.

Jetzt kann jeder SALAMANDER fragen

Es wäre Verschwendung, minderwertige Schuhe zu kaufen, seit Salamander Qualität so billig ist!



HERRENSCHUHE Große Auswahl zu	12 ⁵⁰
DAMENSCHUHE Sonderpreis	9 ⁷⁵
DAMENSCHUHE Hauptpreislage	12 ⁵⁰
KNABEN- und BACKFISCH-SCHUHE	9 ⁷⁵
	12 ⁵⁰

SALAMANDER

KARLSRUHE

KAISERSTR. 175

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. März 1932.

Gegen das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn.

In der am 8. März im Automobilclub von Deutschland stattgefundenen Sitzung der Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrwesens wurde die nachfolgende Entschließung von den Vertretern der 31 Verbände angenommen:

„In der zur Zeit dem Reichsrat vorliegenden Novelle zur Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr schlägt das Reichsverkehrsministerium vor, daß an Kreuzungen und Einmündungen das auf einem Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeuge haben, im übrigen die Vorfahrt dem von rechts kommenden Fahrzeug zu gewähren soll. Alle Straßen, in denen Gleise für Schienenfahrzeuge verlegt sind, sollen Hauptverkehrswege sein.“

Diese in Preußen vor einigen Jahren eingeführte Regelung hat sich ausgezeichnet bewährt. Sie legt ein Vorfahrtsrecht der Straßenbahn für die Mehrzahl aller Fälle fest: nur in den wenigen Fällen, in denen sich zwei Straßen, auf denen Gleise verlegt sind, kreuzen, kann auch das Kraftfahrzeug, sofern es von rechts kommt, die Vorfahrt haben.

Ein uneingeschränktes Vorfahrtsrecht der Straßenbahn, wie es der Verband deutscher Verkehrsverwaltungen fordert, muß mit allem Nachdruck abgelehnt werden. Es würde zur Folge haben, daß der Straßenbahnführer im Bewußtsein seines Rechts keine Aufmerksamkeit gerade an den gefährlichsten Verkehrsstellen, nämlich den Straßenkreuzungen, nicht erdößt, sondern im Gegenteil verringert, so daß hierdurch die Gefahr von Zusammenstößen noch vergrößert werden würde. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Straßenbahn gegenüber dem Kraftfahrzeug schon insofern bevorzugt ist, als sie sich auf eigenem Bahnkörper bewegt, während andererseits der Kraftfahrer durch die für ihn geltende Umkehrung der Beweislast schwer benachteiligt ist und schon aus diesem Grunde Zusammenstöße mit der Straßenbahn zu vermeiden suchen wird. Auch praktisch besteht kein Bedürfnis für ein uneingeschränktes Vorfahrtsrecht der Straßenbahn, was sich daraus ergibt, daß z. B. in Berlin seit Abschaffung des Vorfahrtsrechts der Straßenbahn, welche die Straßenbahn zu vorsichtigem Fahren veranlaßt, die Unfallhäufigkeit bei der Straßenbahn erheblich gesunken ist. Die im Regierungsentwurf enthaltene Regelung entspricht allein den Bedürfnissen des Verkehrs und aller Wegebewerber.

§ Von einem Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt.

Am Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Straße zwischen Daglanden und Nappewort ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 74-jähriger Mann namens Brannath, wurde in dem Augenblick, als er bei der Altheimbrücke die Straße überqueren wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo zwei komplizierte Knochenbrüche und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. Es besteht Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. — In der nördlichen Karlsruher Straße wurde ein 9-jähriger Knabe, als er von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überholt wurde, unsicher und fiel gegen den Anhänger. Der Junge erlitt dadurch erhebliche Quetschungen und eine Wunde am Hinterkopf. Hilfsbereite Passanten nahmen sich um den Verunglückten an und sorgten für ärztliche Behandlung.

— Vom Zugoverkehr. Infolge geänderter Arbeitszeit in den meisten Betrieben fallen am 24. und 26. März auf den Straßen Karlsruhe — Mühlader, Karlsruhe — Eggenstein — Graben-Neudorf, St. Georgen — Donaueschingen, Marbach — Bad Dürheim und Zimmendingen — Singen (Hohentwiel) einige hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienenden Züge aus. Dagegen verkehren einige sonst an diesen Tagen nicht vorgesehene Züge. Näheres aus Schalteranschlag an den Bahnhöfen ersichtlich.

Jugendweiche der Freireligiösen Gemeinde. Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre die freireligiöse Gemeinde im Saal der „Vier Jahreszeiten“ ihre Jugendweiche nach dem bei ihr üblich gewordenen Ritus. Es waren acht junge Menschen, die nachdem sie während der Wintermonate von ihrem Lehrer, Herrn Meyer-Weingarten, durch den Weibunterricht darauf innerlich vorbereitet worden waren, vor der zahlreich erschienenen Gemeinde das Gelöbnis ablegten, treue, um das Wohl der Gemeinde besorgte Glieder dieser werden zu wollen. Für die Vorstandschaft sprach Herr Regierungsrat Weichmann den Eltern und den Weiblingen herzliche Glückwünsche aus. Der Prediger, Herr Eiling, behandelte in sehr erfrischer, temperamentvoller Weise das Problem des Verhältnisses zwischen alt und jung unter dem Gesichtswinkel einer freien, auf Selbstverantwortung sich gründenden Religiosität. Nicht wenig trugen zur Vertiefung des Erlebnis dieser Weiche der musikalische Teil der Feier bei, die von dem Grünberg-Trio und von Herrn Meyer-Weingarten bestritten wurde.

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche.

Am Palmsonntag, den 20. März d. J., findet in der Christuskirche die 15. musikalische Abendfeier des Evangelischen Vereins der Weststadt statt. Es ist das letzte Konzert der Reihe 1931/32 und wird eine der größten kirchenmusikalischen Veranstaltungen dieses Winters werden. A. S. Bach und M. Regner, die beiden Großmeister deutscher Kirchenmusik, werden mit ihren herrlichen Werken diese Feierstunde zu einem Erlebnis gestalten.

Der erste Teil „Passion“ bringt neben einem Vorspiel und dem von der Gemeinde gesungenen Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“ die Kantate für Soli, Chor, Orgel und Orgel Nr. 106 von Bach. Diese Kantate, auch „actus tragicus“ genannt, wurde 1833 zum ersten Male wieder in Frankfurt aufgeführt. Sie gehört zu den Chortantaten des Meisters und ist etwa 1712 komponiert worden. Der Text hat Bach selbst zusammengestellt und diese Einheit von Musik und Text wird in späteren Werken kaum mehr erreicht. Die düstere Stimmung des Anfangs verleiht A. Schweitzer mit einer Hochspannung über die blaue Nebel hinziehen. In wundervoller Geschlossenheit folgen Arien und Chöre. Den Abschluß des Wertes bildet eine herrlich gesteigerte Chorfolge: „Durch Selum Christum, Amen“.

Den zweiten Teil „Ostern“ leitet M. Regers Orgelmesse ein. Diese besteht aus drei Teilen: dem dramatischen „Kyrie“, dem jubelnden „Gloria“ und dem zart lyrischen „Benedictus“. Das Werk ist eines der klarsten und schönsten, die Regner geschrieben. Den Abschluß der Abendfeier bildet die nachgelassene Choralkantate „Auferstanden“ von Regner für Chor und Orgel.

Als Solisten wurden gewonnen: Frau Dr. Mayerle (Soprano), Josef Lenz (Alt), Otto Weber (Tenor), Paul Sigmund (Bass). Der Verein für evangelische Kirchenmusik (Chor der Stadtkirche) und die Madrigal-Vereinigung der Christuskirche haben die Ausführung der Chöre übernommen. Der Eintritt ist frei. Programm am Haupteingang erhältlich.

Goethe-Gedenkfeiern.

In der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte ihre Mitglieder am 16. März zu einer Zusammenkunft in den Gartensaal des Restaurants Moninger eingeladen, der dem Gedenken Goethes gewidmet war, dessen 100. Todestag am 22. März begangen wird.

Herr Dr. von Sallwürk, Direktor der Helmholzhöherrealschule hatte sich bereitgefunden, den Mitgliedern und Freunden der Ortsgruppe einen Vortrag über den großen Dichter zu halten.

Der Redner führte einleitend aus, daß eine der beachtendsten Eigenschaften der heutigen Zeit der Mangel an historischem Denken, eine bedauerliche Nichtbeachtung des Historischgewordenen sei. Erstreckt sei es, daß eine politische Partei in den kurzen Tagen der äußeren Ruhe zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang ihren Mitgliedern einen Abend biete, der ein Stück Geistesgeschichte unseres Vaterlandes in der Zeit vor hundert Jahren aufrollt. Mit Goethe, der vor hundert Jahren als Achtziger sein Leben beschloß, haben wir heute enger verknüpft, als es seine Zeitgenossen gewesen wären. Tot ist nur, was keine Wirkung mehr habe. Das Lebendige wirkt weiter und in diesem Sinne sei unsere Verbundenheit mit Goethe zu werten, der voll erst nach seinem Tod zur Auswirkung gekommen sei. Goethe könne nicht aus unserem heutigen Leben herausgenommen werden, so fest ständen wir auf dem Boden seines Denkens.

Der Redner entwickelte sodann das Leben Goethes vom Vaterhaus in Frankfurt an. Er ließ vorüberziehen die Studienjahre in Leipzig und Straßburg, die Zeit, da Goethe als junger Magister der Rechte in Weimar beim Reichstammgericht vertrat. Parallel zu diesen äußeren Ereignissen verstand es Dr. von Sallwürk, das persönliche Erleben, das Innenleben Goethes vor seinen Hörern erstehen zu lassen. Aus dem jungen, noch unbekanntem Studenten der Rechte in Straßburg war mittlerweile der weltbekannte Dichter des „Werther“ geworden, der die Aufmerksamkeit des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar erregt und dessen Ruf Goethe nach Weimar folgte. „Wie ein Stern sei er in Weimar aufgegangen“, habe damals der in Weimar lebende Dichter Wieland berichtet. Die ersten zehn Weimarer Jahre und die noch daran anschließende Flucht nach Italien werden den Zuhörern geschildert. Vor ihrem geistigen Auge erhebt die Rückkehr nach Weimar, das Goethe als geistiger Mann wiederbetritt und das Zusammenreffen mit Schiller, als einer der Höhepunkte seines Lebens. Auf Schillers Anerkennung hin reißt die Fruchtbarkeit ihrer Vollendung entgegen. Der Individualität Goethes der Jugendzeit und der jüngeren Mannesjahre hatte sich im Laufe seines Lebens zum Universalgenie gewandelt, der die

Tat für andere allem voranstellt und der dem vor der Vollenbung stehenden Faust die Worte in den Mund legt:

Rur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß,
Und so verbringt umringen von Gefahr
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht ich sein,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.

Mit dem Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Goethe-Jahr, der ein Weckruf für das Einheitsbewußtsein des über die ganze Erde verstreuten Deutschstums werden soll, hat Dr. von Sallwürk zur Verlesung brachte, beschloß er seine Vorträge, mit großem, langanhaltendem Beifall dankbar ausgenommenen Ausführungen.

Goethe und das Theater.

Wie schon angekündigt, findet im Landestheater am Sonntag, den 20. März, zum Gedächtnis des 100. Todestages Goethes eine „Morgensfeier“ zu Thema: „Der junge Goethe“ statt, die vom Landestheater-Orchester mit Gluck Quarrübe zur Oper „Iphigenie in Aulis“ eingeleitet wird. Es folgt die Erstaufführung des Schauspiel „Satyros“ oder „Der vergräbterte Rindvieh“, einer sehr beziehungsreichen Satire, die der Dichter selbst gegenüber Friedrich Jacobi als „ein Dokument der göttlichen Freiheit unserer Jugendjahre“ bezeichnet. — Hieran schließt sich die Festansprache des Magnifikens des Herrn Rectors der „Friedericianum“ Professor Dr. Karl Holl. Sodann folgen Rezitationen Goethe'scher Gedichte durch Ulrich von der Trend. — Den Beschluß der Feier wird die Erstaufführung von „Jern und Bütels“ des jungen Goethe bilden, eines Singspiels, zu dem Heinrich Pfaff die Musik geschaffen hat.

Das Badische Landestheater hat soeben eine Festschrift zum Goethe-Jahr fertiggestellt, die im Großquartierformat auf Runddruckpapier mit dem Stielerschen Großquartierformat dem Titelblatt, in vornehmer Ausstattung mit zahlreichen Bildbelegungen Aufzüge aus der Feder namhafter Schriftsteller enthält. Eine vierseitige Sonderbeilage ist unserer Badischen Landeshauptstadt und seinem Theater gewidmet. Sie bringt außer einem Aufsatz „Goethe am Badischen Landestheater“ Goethe-Gedächtnis (3. T. bisher noch ungedruckt) von Heinrich Bierordt, das Facsimile des Theaterzettels der ersten Karlsruhe „Faust“-Aufführung im Jahre 1833 und schließt mit einem Abschnitt „Goethe in Karlsruhe“ von W. E. Osterling, aus dessen „Geschichte der Literatur in Baden“ (herausgegeben v. A. des Landesvereins Badische Heimat, Freiburg i. Br.) nebst einem Bilde von Friedrich August Vecht: „Eine Faust-Vorstellung Goethes am Karlsruher Hof“.

„Was kann ich werden?“

Berufsmöglichkeiten und Berufsaussichten für Schülerinnen höherer Lehranstalten.

Wir haben am 5. März d. J. unter der Überschrift „Was kann ich werden?“ einen Artikel von Dr. Friedrich, Direktor der Mädchen-Realschule in Karlsruhe, über Berufsmöglichkeiten und Berufsaussichten höherer Lehranstalten veröffentlicht. Das Landesarbeitsamt Süddeutschland schreibt dazu:

Wenn der Verfasser des Artikels meint, „es sei kein triftiger Grund vorhanden, vor dem Beruf des Rechtsanwalts oder Richters ernsthaft zu warnen, da das juristische Studium noch verhältnismäßig wenig von Frauen ergriffen werde“, so müssen demgegenüber folgende Tatsachen klar herausgestellt werden: Die Zahl der zur studierenden Frauen ist seit 1925 von 426 auf 1134 im Sommersemester 1930/31 gestiegen. Die letzten Semester zeigen einen leichten Rückgang. Die Zahl der Frauen, die in den Staatsdienst aufgenommen und als Richter angestellt werden, ist verhältnismäßig gering. Die Lage im Anwaltsberuf hat sich in den letzten Jahren sehr ungünstig gestaltet. Im Anwaltsblatt Nr. 272 von 1931 wird die vermutliche Zahl der deutschen Anwältinnen — gegenüber 13376 im Jahre 1925 und 17373 im Jahre 1930 — auf 23139 im Jahre 1940 errechnet, denn: von der übergroßen Zahl der männlichen Studierenden der Rechtswissenschaft, die nicht im Staatsdienst unterkommen, strebt ein erheblicher Teil dem Anwaltsberuf zu. Aus diesen Angaben kann, auch ohne Warnung, jeder selbst seine Schlüsse ziehen.

Die Dauer der Ausbildung für Kinderärztinnen ist irrtümlicherweise mit 1 1/2 Jahren angegeben; sie dauert 2 Jahre. Außerdem ist der Nachweis einer vorangegangenen hauswirtschaftlichen Ausbildung (1 1/2 Jahre) Voraussetzung für die Aufnahme in staatlich anerkannte Seminare.

Die in einer staatlich anerkannten Wohlfahrtschule ausgebildete Sozialbeamtin oder Wohlfahrtspflegerin kann u. a. als Fürsorgerin in Jugend-, Wohlfahrts- oder Gesundheitsämtern, in der geschlossenen Fürsorge, in staatlichen und städtischen Anstalten oder solchen der privaten Fürsorge tätig werden. Für die Gesundheitsfürsorgerin „empfiehlt“ sich nicht nur, wie Direktor Friedrich ausführt, eine einjährige Ausbildung in der Kranken- oder Säuglingspflege, sondern sie muß nach den geltenden Bestimmungen die staatliche Anerkennung als Krankenpflegerin (einjährige Ausbildung) und mindestens 1/2-jährige Tätigkeit in der Säuglingspflege an einer staatlich anerkannten Säuglingspflegeschule oder die staatliche Anerkennung als Säuglingspflegerin (1 Jahr) und mindestens 1/2-jährige Tätigkeit in der Krankenpflege an einer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule nachweisen.

Die Ausbildung der Diätassistentinnen und Diätassistenten besteht noch einer einheitlichen Regelung. Die Bedingungen, unter denen sie erfolgt, sind außerordentlich verschieden; dagegen sind für den Beruf der technischen Assistentinnen in der Wehrzahl der deutschen Länder seit Jahren Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen erlassen. Die Ausbildung dauert 2 Jahre.

Abschließend sei noch festgestellt, daß weder für die Bekammen-schwester noch für die Zeichnerin in Modateliers, einer von den Berufen, über die außerordentlich unklare Vorstellungen bestehen, die Aussichten besonders gute sind. Eltern und Jugendlichen, denen an einer wirklich zuverlässigen und einwandfreien Auskunft über Ausbildungswege aller Art und über die Lage in den verschiedenen Berufen gelegen ist, kann nur empfohlen werden, sich an die öffentliche Berufsberatung bei den Arbeitsämtern zu wenden, die als amtliche Stelle durch dauernde Verbindung mit Behörden und Berufsverbänden in der Lage ist, ihr umfassendes berufswissenschaftliches Material ständig auf dem Laufenden zu halten.

§ Diebstahl. Im Laufe des Donnerstag wurden 2 Fahrräder gestohlen. Ein Fahrrad, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt, wurde als Fundgut der Polizei übergeben.

Die Zuständigkeit der Ministerien.

Das Staatsministerium hat folgende sofort inkrafttretende Verordnung erlassen: Zum Vollzug der Aufgaben, die in Gesetzen oder Verordnungen des Reiches oder des Landes, der Landesregierung oder der Staatsregierung übertragen sind, ist, soweit nicht etwas abweichendes ausdrücklich bestimmt ist, das Staatsministerium zuständig. Im folgenden wird dann die Zuständigkeit der einzelnen Ministerien begrenzt und erklärt, wenn der Geschäftskreis einer Aufgabe mehrere Ministerien berührt, so ist die gemeinsame Zuständigkeit dieser Ministerien gegeben. Zweifel in Fragen der Zuständigkeit soll entschieden auf Antrag eines Ministeriums das Staatsministerium entscheiden.

Einmalige Unterstüzungen für Kriegerwitwen, Kriegerwaisen und Leichtbeschädigte.

Auf Grund der Zweiten Notverordnung vom 5. Juni 1931 und der damit im Zusammenhang stehenden Änderung der Bestimmungen über die Zulagente können in der letzten Witterung unter 45 Jahren und Leichtbeschädigte eine Zulagente in Höhe von 100 RM mehr erhalten. Durch einen Erlass vom 2. Oktober 1931 hat der Reichsarbeitsminister verfügt, daß im Hinblick auf die große Notlage, in der sich ein Teil der erwähnten Personen befindet, besonders dringenden Fällen im Wege einer einmaligen Unterstüzung geholfen werden sollte. Die Unterstüzungsbeiträge sind nach dem Einkommen gestaffelt gezahlt worden.

In einem Erlass hat der Reichsarbeitsminister die Hauptforderungen angewiesen, denjenigen Notverordnungsberechtigten des vorerwähnten Personenkreises, die eine einmalige Unterstüzung auf Grund des Oktober-Erlasses erhalten haben, eine solche nochmals in Höhe der Hälfte der damaligen Sätze zu zahlen. Die Auszahlung erfolgt durch die Fürsorgestellen. Mit dieser zweiten Auszahlung werden folgende Beträge im ganzen ausgeschüttet: An kinderlose Witwen unter 45 Jahren je nach ihrem sonstigen Einkommen 75, 60 oder 45 RM; an Beschädigte mit einer Erwerbsminderung von 40 Prozent infolge ihres Alters oder sonstiger nicht auf Dienstbeschädigung beruhender körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, 45 RM, für jedes Kind dieser Beschädigten 15 RM. In den nach der ersten Ausschüttung von der Hauptfürsorgestellen noch gemeldeten, aber bisher nicht berücksichtigten Fällen können gleichfalls die oben erwähnten Unterstüzungsbeiträge gezahlt werden.

Besonders erfreulich ist es, daß nach dem gleichen Erlass für begabte und fleißige Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und Wegfall der Waisenrente eine Höhe von 50 RM monatlich erhalten, und die nach einem früheren Erlass als Erlass für die stark herabgeleitete Erziehungsbeihilfe einmalige Unterstüzungen bis zur Höhe von 100 RM erhalten konnten, diese Unterstüzungen hinfür in besonders dringenden Fällen auf 150 RM erhöht werden können. Allen Waisen, die die erwähnte Unterstüzung bereits erhalten haben, soll der Betrag von 50 RM nachträglich gezahlt werden.

Filmschau.

Im Land der Dolomiten. Nur noch Donnerstag und Freitag werden dieser Woche aller Naturfilme in den Badischen Lichtspieltheatern gezeigt. Der Film bedeutet ein wirkliches Kunstwerk, das die Natur der schönsten Gebirgswelt in ihrer ganzen Pracht vor Augen führt. Besonders das letzte Bild, ist mit Liebe gestaltet und zugleich der künstlerisch feinstimmigste Punkt in der Aufzeichnung. Monatelang hat die Aufnahme staffel mit dem bekannten Kameramann Ludwig Bode in den Dolomiten gewirkt und die schönsten Momente dieses paradiesischen Fleckchens festgehalten. Täler des wildschäumenden Gletscher wecheln mit malerischen Bergseen und himmelhoch ragenden Gletschern, über die der Regen ewiges Eis hinweist. Tollkühne alpine Klettereien werden neben diesen herrlichen Bildern noch ein besonders schöne. Im Land der Dolomiten ist ein wirkliches Epos auf die erhabene Größe der schneebedeckten Alpenwelt.

TIETZ-Güte Immer billig Immer geschmackvoll

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus verlorenen Gebieten.

Die Karlsruher Bezirksgruppen des Allgemeinen Deutschen Jagdsportvereins und des Badischen Bundes Deutscher Jäger veranstalteten am Dienstagabend im chemisch-technischen Institut der Hochschule einen Vortragsabend, an dem Herr Hauptmann a. D. Steinhardt Berlin, über „Menschen, Tiere und Jagd in Afrika“ sprach. Wer die schon vollständig gewordenen, prächtigen Bücher des Redners kennt, wußte, was er an diesem Abend zu erwarten hatte und sollte auch nicht enttäuscht werden.

Der Redner, der seine reichen Erinnerungen aus der Vorkriegs- und Kriegszeit auf einer neuen Forschungsreise auffrischen konnte, die ihn in den letzten Jahren nach Südwest und Ostafrika führte, war in der Lage, Bezüge zwischen dem einst und Jetzt in unseren schönen Kolonialgebieten zu ziehen, die nicht zu Gunsten der Mandatarmächte ausfielen. Er sprach zunächst über den Deutschen in den Kolonien und die bedeutende Kulturarbeit, die er draußen geleistet hat, und die von keinem anderen Volk übertroffen wurde. Die Bezüge der Mandatäre, besonders der Engländer, in den Nachkriegsjahren durch Abstimmungen unter den Eingeborenen der Welt zu beweisen, daß diese der Abstützung der deutschen Herrschaft froh seien, hatten einen jämmerlichen Mißerfolg ergeben, und noch heute nach so langen Jahren fragen sie, wann ihr Vater, der Deutsche, zurückkäme. Selbst der einst so stolze Herrero, den Deutschland erst zehn Jahre vor dem Weltkrieg mit rücksichtsloser Waffengewalt auf die Knie zwingen mußte.

Viele seien geneigt, die Eingeborenen immer noch für blutdürstige Wilde zu halten. Andere bezeichnen sie als Kinder. Keines stimmt. Die Gedankengänge des Redners seien so grundverschieden von denen des Welken, daß wir uns überhaupt nicht hineinfinden können. Kinder seien sie nicht, aber für unser Empfinden kindlich in ihrer Unwissenheit, ihren ganzen Lebensäußerungen und vor allem in ihrem feinen Empfinden für Recht und Unrecht von Seiten des weißen Herrn, wovon in erster Linie das Vertrauen zu diesem bedingt wird. Kindlich seien sie ferner in ihrem unbedingten Glauben an ihren Gott, in dem sie uns weit überlegen seien. Nur schwer und selten werde es dem Europäer gelingen, durch besonderes Vertrauen den sonst gern geschwägigen Schwarzen über seine religiösen Angelegenheiten reden zu hören. Hier tun sich aber Blinde in ein zeichendes, wenn auch uns fremdes Seelenleben auf, welches uns die meisten Sitten und Gebräuche, ja oft Mord und Totschlag aus religiösen Ueberlieferungen erkläre.

Dann kam die Jagd zu ihrem Recht. Weidlich taten sich die weiten, jonnendurchglühten Steppen Südwests und Ostafrikas vor dem Beschauer auf, ließen prächtige Einzelabnahmen von verschiedenen Wildarten, sowie nach Tausenden zählende Antilopenherden die Herzen aller Jäger höher schlagen. Die ganze Spannung kam aber zum Ausdruck, als die Gemaltes, die Karten der afrikanischen Welt gezeigt und vom Vortragenden geschildert wurden. In schillernder Weise berichtete der kühne Jäger von seinen Erlebnissen mit Büchse und Kamera, und die vielfachen Nahaufnahmen, ja Aufnahmen in fast tobender Nähe, von Löwen, dem kampfberiesten Wildtier, dem jährigen, unberechenbaren Nashorn, sowie dem Könige der Steppen und Wälder, dem Elefanten, unterhielten die mit vielem Humor gewürzten Erzählungen in wirtungsreicher Weise.

Man hat einen ganzen Waldmann kennen gelernt, voll Liebe zu Gottes weite Natur und ihren Geschöpfen, der es verstanden hat, dem Abend zu einem wahren Erleben für einen Abend zu gestalten. Und über den weiten Steppen leuchtete gleich einem wehmütigen Symbol für einen jeden Deutschen der glühende Gipfel des Kilimandscharo.

Jahreshauptversammlung des Karlsruher Turnvereins 1934.

Am Samstag, dem 5. März, trafen sich die Mitglieder des K.T.V. zur Hauptversammlung im Saal 3 der Schrempfischen Gaststätten. Das junge Vereinsorchester stellt sich als Hausorchester vor und eröffnet den Abend mit einem stotzen Marsch. Der 1. Vorsitzende, Herr Direktor Eichler, richtet Worte der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen und wies auf die Bedeutung des Abends hin. In dem allgemeinen Geschäftsbericht hob der Redner hervor, daß der Mitgliederbestand der wirtschaftlichen Lage zum Trotz sich nicht nur gehalten, sondern sogar vermehrt hat. Den erwerbslos gewordenen Angehörigen des Vereins konnte dank der guten finanziellen Lage des Vereins in weitestgehendem Maße entgegengekommen werden. Unter den Toten des Jahres waren treue Anhänger, denen der Verein ein besonderes Andenken bewahren wird. In feierlicher Weise ehrten die Mitglieder die Verstorbenen, indem sie stehend in stillem Gedenken das „Kameradenlied“, von der Hauskapelle zum Vortrag gebracht, anhörten.

Direktor Eichler gab sodann einen Einblick in die Veranlassungen geistlicher Art, die eine besondere Note durch die Feier des 85. Jubiläums erhielten. Als Höhepunkt turnerischen Lebens dürfen hervorgehoben werden, das Gouturnfest in Mühlsburg, das Jubiläumsschauspielen, das eine zweimalige Aufführung erfuhr, das Jubiläumsschauspielen gegen Cannstatt. Veranlassungen geistlicher Art waren die Herbstfeier der Schwandertriebe, Unterhaltungsabende der St. und Gesangsabteilung und als Abschluß die Weihnachtsfeier im Eintrachtsaal, wobei die Ehrenmitgliedschaft an zehn langjährige Mitglieder verliehen wurde, eine Tatsache, die zeigt, daß eine große Zahl langjähriger Mitglieder dem K.T.V. ein besonderes Gepräge und eine gewisse Struktur geben. Erwähnung verdient die Vernehmung der Abteilungen. Der Mitgliederbestand zählt 1442. Eine große Zahl von Wettkämpfern auf allen Gebieten konnten Siege für den K.T.V. erringen und den guten Namen des Vereins weiter festigen. Zusammenfassend stellte der 1. Vorsitzende fest: Der Mitgliederbestand zeigt aufwärtstretende Tendenz, die turnerischen Leistungen sind recht gut und die finanzielle Lage ist gesichert. Der K.T.V. ist entschlossen, auf der von ihm beschrittenen Bahn unentwegt weiterzuschreiten; liegt auch die Zukunft dunkel, so wird die Treue und der gute Geist, der in allen Abteilungen atmet, uns helfen auch in den nächsten Jahren weiter vorwärts zu kommen.

Oberturnwart Landhäuser gab den Jahrsbericht. Das Jahr 1934 war ein Jahr händiger Arbeit und aber auch ein Jahr der Erfolge. Beim Gouturnfest konnten die Aktiven unter ihrem Turnwart Kugel sich durchsetzen und die Anerkennung aller Gauvereine erwerben. Das Jubiläumsschauspielen brachte uns neue Anhänger und war richtunggebend für das turnerische Leben in ganz Baden. Die Übungsstunden in den verschiedenen Abteilungen wurden wöchentlich von 1880 Ausübenden besucht, 41 Abteilungen werden von 18 Leitern und 40 Vorturnern betreut, und auf diese Weise eine umfassende Erziehungsarbeit für unser Volk geleistet. Die Entwicklung auf turnerischem Gebiet ist erfreulich. Die Jugendabteilung sowie die aktiven Turner stehen in steter Aufwärtsentwicklung.

Der Kassenbericht fand Annahme. Die Rechnungsprüfer beantragten Entlastung und lobten die muttergütige und sparsame Wirtschaftsführung. Hauptkassier Henninger wurde für seine vorbildliche Arbeit herzlichster Dank gesagt. Die von Turnrat vorgeschlagenen herabgesetzten Mitgliedsbeiträge, die das Minimum dessen darstellen, das der Verein nötig hat zur Erreichung seiner gesteckten Ziele, wurden von der Versammlung genehmigt. Der Vorschlag 1932 wurde besprochen und gutgeheißen. Der von dem stellvertretenden Vorsitzenden Wurt begründete Antrag des Turnrats, den 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Eichler von der Landesturnanstalt, in Anerkennung seiner Verdienste während vieler Jahre in der Führung des K.T.V. und in Anerkennung seiner hohen Verdienste als Direktor der Landesturnanstalt bei der Reorganisation des Turnens an den Schulen aller Gattungen des badischen Landes während der Nachkriegszeit, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde genehmigt und mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Brülle dankte dem Turnrat den Dank ab für seine treue hingebende Arbeit im vergangenen Jahr. Die einstimmige Wiederwahl mit Direktor Eichler 1. Vorsitzender, Franz Wurt, Ferdinand Schwandert stellvertretender Vorsitzender, Henninger Hauptkassier, Landhäuser Oberturnwart, Kugel 1. Turnwart, Blum Turnwart der Männerabteilung, Geißhardt Jugendwart, Lorenz Spielwart, Huber Sportwart, Winola Schwimwart, Bürger Schwimmwart, Stahl Kresswart, Weis Wanderwart u. a. m. ging glatt von statten. Direktor Eichler dankte der Versammlung herzlich für die Mitarbeit und schloß mit einem Appell an die Anwesenden freudig weiterzuarbeiten im Geiste des Abends, die in allen Teilen harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung.

Naturheilverein.

Die Generalversammlung für 1934 ergab die aufsteigende Weiterentwicklung des Vereins. Die Mitgliederzahl konnte erhöht werden. Das Sonnen- und Schwimmbad des Vereins an der Alb (Dammerstod) war gut besucht. Die Gouturnabende sind zu einer feststehenden beliebten Einrichtung geworden. Neu eingerichtet wurde eine Frauen-Gymnastikstunde von Kressl Suhr. Die 1931 gegründete Frauengruppe hat infolge wertvoller Arbeit festen Fuß gefaßt. Die vier öffentlichen Vorträge waren durchweg gut besucht. Auch auf dem Gebiet edler Unterhaltung und Geselligkeit wurde den Mitgliedern vieles geboten. Die Bilanz zeigt ebenfalls ein günstiges Ergebnis. Die Mitgliederbeiträge wurden um 10 Prozent ermäßigt. Der Gesamtvorstand - 1. Vorsitzender Karl Godeer - wurde für 3 Jahre wiedergewählt. Einleitend hatte Reallehrer Jungmann ein Referat über die Fellebewegung, die in der Pfalz, Rheinbesen und dem Rheinland sich in ähnlichen Ideen bewegt, wie die Naturheil- und die Kneippbewegung. Im Zusammenhang damit sprach der Redner noch ausführlich über den Lehm bei der Heilbehandlung und den Kurbetrieb im Lehmbad Diez (Saar).

Die Wintertätigkeit des Vereins wurde mit einer Veranstaltung der Frauengruppe (Kaffeetränken), die gut besucht war, beschlossen. Für gediegene Unterhaltung sorgten Fr. K. Dr. und Fr. S. Käyler. Es sollte im übrigen mit der Veranstaltung gesagt werden, wie die Frau auch in Notzeiten ohne große Ausgaben ihre Veden mit schönen, persönlich und originell wirkenden Geschenken erfreuen kann. Zu diesem Zweck war ein großer Gabentisch aufgestellt worden, gestiftet von uns nahestehenden Geschäften und Damen der Gruppe. Somit es nicht schon durch die Spender gegeben war, hatte die Leiterin der Frauengruppe, Frau Heiser, den Gaben mit einfachsten Hilfsmitteln (farbiges Crepepapier, Wischtücher usw.) eine ebenso hübsche wie originelle Aufmachung gegeben. Es war ein reizend buntes Bild, das sich da als Gabentisch präsentierte. Elegante Damen der verschiedenen Zeitalter, Trachten, Bauersfrauen, Osterhasen, Schneemänner, stilisierte Blumen, Holstetten mit Lederleinlagen für die Kleinen um All die hübschen, brauchbaren und anregenden Gaben wurden geschenkt unter die Damen verteilt.

Der von Mitglied Frau Hedwig Brecht kürzlich in der Frauengruppe veranstaltete dreitägige Kochkurs (vegetarische Dampf- und Rohkost) war sehr erfolgreich und gab eine Fülle reicher Anregungen für die Hausfrauen.

Bereinsanzeiger.

Samstag, den 19. März 1934:
M.T.B. 20.30 Uhr im Haus des M.T.B.: Ehrenabend.

Familienabend der Johanniskirche.

Am Sonntag fand im Gemeindehaus der Südstadt ein gut besuchter Familienabend der Johanniskirche statt, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Herrn Kirchenrat D. W. Schulz stand über das Thema: „Woher geht die Jugend?“ Der Vortragende führte unter anderem aus, daß es sich heute leider nicht wie in gelingenden Zeiten um das Hinausziehen der Jugend in das Berufsleben handle, sondern um Fruchtbarmachung der unfruchtbaren Zeit der Arbeitslosigkeit durch Beweisen des pratt. Christentums zur Erhaltung der Familie durch unsere Jugend. Denn die Familie sei Gottes Wille und heiliges Land. Wenn die Familien untergehen, bleibe das Volk. Die heutige Jugend gehe nicht ins Volk, denn sie sehe nur Politik und Partei. Es gehe um die Erziehung der Jugend zum rechten Volksgefühl, das nicht erreicht werde durch staatsbürgerlichen Unterricht noch durch Aushändigung der Reichsverfassung bei der Schulentlassung, sondern durch ein Erleben der Masse und der Taten der Führer des Volkes. Die Kirche, das Volk, vom Glauben aus gesehen, sei heute bedroht, denn die Jugend wird ihr untreu. Gleichgültigkeit sei aber keine Haltung, bewachte Kirchlichkeit hingegen sei etwas, das jeden Menschen vor den Augen der Welt auszeichnet. Darum gelte es, herauszutreten aus dem Zustand der passiven Mitgliedschaft der Jugend. Die gezeigten Wege seien schicksalsschwer. Drum müsse die Jugend ebenfalls zu ihnen ja sagen und sich führen lassen. Wenn die Alten vorangehen, werden die Jungen mitgehen. - Vorträge passender Gedichte durch Mitglieder der beiden Jugendbünde bildeten eine treffliche Illustration des Vortrags. Der zweite Teil des Abends brachte die Passion Jesu in Bildern moderner Meister. Unter der vorzüglichen Stabführung des Herrn Musikdirektors Cammeritz brachte die Südstadt-Kirchenchor durch die altbewährte gute Darbietung herrlicher Chöre eine sehr willkommene dankenswerte Bereicherung des gut gelungenen Abends. Durch gemeinsam gesungene Lieder wurde der abwechslungsreiche Abend eingeleitet.



Dieser schmilfige Anzug

aus reinwooll. Kammgarn
in bester Werkst.-Verarbgt.

58.-

Weltere Preislagen:

39.- 48.- 65.- 78.-

Sonder-Angebot.

Anzug mit 1. Anprobe
u. Garantie für Sitz

85.-

Gabardine-Mäntel

reine Wolle, ganz auf
Kunstseide gefüttert

38.- 48.- 58.- 68.-

Herren-Moden

SCHNEYER

Karlstrasse, am Ludwigsplatz
Zweiggeschäft: Mühlsburg

Der Verein ehemaliger 169er Karlsruhe hielt in seinem schönen Vereinsheim „Zum kleinen Ketterer“ einen Kameradenabend. Die Veranstaltung wurde mit herzlichsten Begrüßungswörtern seitens des 1. Vorsitzenden H. E. im eröffnet. Als Ehren Gäste waren erschienen Reichsbahnabteilungsleiter Häuler, Stadtrat Lang, Baron Schilling von Cannstatt und Ulmer, Vorsitzender des 170er Vereins. Neben dem prächtigen Sireichentanz der Herren Freudig, Jabin und Ulrich sorgte Herr Hebelein mit seinen Liedern zur Laute für die richtige Stimmung. Eine ganz besondere Ueberraschung war jedoch die Mitwirkung der Berliner Künstlerin Fr. Maria K. K. K., Mitglied der internationalen Ruf beidseitigen Gelangskruppe „Silvia Singers“, ein Gegenstück der „Comedian Harmonists“. Fr. K. K., eine geborene Karlsruherin, war gerade von einer italienischen Tournee zurückgekehrt, wo die Truppe in Mailand und Bologna begeistert gefeiert wurde. Uns Karlsruher hat die „Silvia Singers“ bekannt durch Rundfunkübertragungen. Die herrlichen Kostproben der klassischen, modernen und modernen Repertoirestudien ließen die Darbietungen weit über dem Rahmen eines kameradenhaftigen Abends stehend in Erscheinung treten. Die musikalisch und gelangensmäßig talentierte Künstlerin verfügt über die bestenwertesten Stimmmittel und erfreut sich eines stehenden, wohlwollenden Ambros. In den deutsch und italienisch gesungenen Liedern kamen der Künstlerin hervorragende sprachtechnische Fertigkeiten sehr zu statten. Alles in allem, es war ein Ereignis! Unserer Landsmännin wird sicherlich bei dem bevorstehenden Auftritten in Paris und London mit den „Silvia Singers“ einen vollen Erfolg beschieden sein. Unwillkürlich taucht die Frage auf, ob sich nicht auch in Karlsruhe das Auftreten der „Silvia Singers“ ermöglichen ließe, die, ebenso wie „Comedian Harmonists“ ein volles Haus garantieren würden.

Der Verein ehem. 170er, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt in seinem Vereinslokal „Zum kleinen Ketterer“ seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden Ulmer, gedachte der Redner der beiden im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, Oberst Seiler und Ritter. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts erfolgte die Wiederwahl des Vorsitzenden Ulmer, der zwar seines lebendigen Gesundheitszustandes wegen, von einer Wiederwahl Abstand genommen haben wollte schließlich aber doch die Wahl annahm. Herr Landgerichtsrat Dr. Pfeifer stellte den Antrag, mit den Mitgliedern, die auf Grund der wirtschaftlich schlechten Verhältnisse im Laufe der letzten Zeit aus dem Verein ausgetreten sind, weiterhin in Verbindung zu bleiben und ihnen mitzuteilen, daß sie als Mitglieder weitergeführt werden unter Befreiung einer Beitragsleistung. Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für die während dem abgelaufenen Geschäftsjahre geleistete Mithilfe. Es wurde noch mitgeteilt, daß Herr Amtsgerichtsrat Sirtik sich bereit erklärte, am 21. April im Verein einen Vortrag über „Das Leben an Bord eines Segelschiffes“ zu halten. Musikalische und deklamatorische Vorträge der Hauskapelle gaben der Veranstaltung einen schönen Abschluß.

Die Mädchenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland veranstaltete am 8. d. M. einen sehr gut besuchten Werberabend mit Vortrag der Vorsitzenden Dr. K. R. über Danzig und die Marienburg. Die gewandte und für ihren Stoff begeisterte Rednerin zeigte an sehr übersichtlichen Landkarten, die farbige Abbildung der Marienburg, und aus eigenem Erleben heraus, wie schwer es ist, die Besatzung des polnischen Korridor“ irreführt, denn man sah wie die geographische Lage eine Breite wie Württemberg und reißt Ostpreußen in verderblicher Weise vom Reich ab. Den wunderbaren Lichtbildern von Danzig und Marienburg und dem ebenso monumentalen Marienwerder, schlossen sich Innereichtungen verschiedener Danziger Häuser an, alter Zeugen einer echt polnischen Kultur. Der Vortrag war umrahmt von Liedern, die der Leiterin teils nach Gedichten Kernfods vertont und mit jungen Pfadfinderinnen eingeübt hatte.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fußballkampf Oesterreich — Italien.

Das aktuellste Länderspiel des Kontinents.

Dem am 20. März in Wien stattfindenden Fußball-Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften von Oesterreich und Italien neht man in beiden Ländern und darüber hinaus im ganzen fußball-sportlich interessierten Europa mit begreiflicher Spannung entgegen. Einmal hat die österreichische Mannschaft im Kampf gegen Italien nach dem Kriege fast immer erfolgreich abgegeschnitten, sodas die Italiener jetzt die stärksten Anstrengungen machen und ihren größten Ehrgeiz gerade darin setzen, Oesterreich zu schlagen; zum anderen aber kann in diesem Spiele die Entscheidung des Kampfes um den Europa-Pokal fallen. Ein Sieg Oesterreichs würde die beiden Länd-er auf gleiche Punktzahl bringen, bei einem Sieg der „Azzurri“ aber hätten die Italiener einen so großen Vorsprung, daß sie den dann noch ausstehenden Kämpfen mit Ruhe entgegengehen könnten.

Auf beiden Seiten widmet man natürlich den Mannschaftsaufstellungen die denkbar größte Sorgfalt. In Wien rechnet man mit einer Befanntgabe der österreichischen Mannschaft für den 14. März, dagegen werden sich die Italiener wieder bis fast zur letzten Minute Zeit lassen. Italien zieht die für den Kampf in Aussicht genommenen Spieler acht Tage vorher in einem Trainingsquartier zusammen und hier wird denn auch die Aufstellung vorgenommen und der „Feldzugsplan“ entworfen. Seitens der Regierung stehen den Italienern alle erdenklichen Hilfsmittel zur Verfügung. Die Spieler reisen in einem Sonderwagen, sie haben ihre eigene Küche, werden auf Staatskosten verpflegt und haben im Falle eines Sieges eine hohe Anerkennung zu erwarten. Im Vordergrund der Debat-ten um die Mannschaftsaufstellung steht bei den Italienern zur Zeit die gänzlich offene Frage nach dem Sturmführer. Meazza, Galluzzi und Schiavio, einer so erprobt wie der andere, stehen zur Wahl. Für das große Interesse der Öffentlichkeit ist es bezeichnend, daß eine halbe Stunde nach dem am Dienstag in Wien eröffneten Vorverkauf die verfügbaren 13 000 Sitzplätze restlos vergriffen waren. Volksteilige Hilfe mußte in Anspruch genommen werden, um die Ordnung vor der Verbands-Geschäftsstelle herzustellen.

Deutschlands Nationalmannschaft im Wasserball wird außer in Stuttgart und Nürnberg am Karfreitag auch ein Übungsspiel in Frankfurt gegen eine Frankfurter Auswahlmannschaft bestreiten.

Frühjahrs- und Waldläufe der bad. Turner.

Am Sonntag, den 20. März, finden in allen badischen Gauen die Frühjahrsweidläufe der Turner statt. Für den Karlsruher Gau ist die Durchführung der Läufe dem Männerturnverein übertragen worden. Start und Ziel ist der Spielplatz des M.T.V. im Wildpark. Die Läufe beginnen vor-mittags 10 Uhr und umfassen folgende Klassen: Jugend 1916/17 1500 Meter, 25 Einzelläufer, 3 Mannschaften; 1914/15 3000 Meter, 35 Läufer, 5 Mannschaften; Anfänger 5000 Meter, 21 Läufer, 4 Mannschaften; Unterstufe 5000 Meter, 18 Läufer, 3 Mannschaften; Oberstufe 7500 Meter, 19 Läufer, 4 Mannschaften.

In allen Klassen werden äußerst spannende Kämpfe zu erwarten sein. In der Oberstufe werden neben jüngeren Kräften auch die alten Kämpen Albert, M.T.V. (Gaumeister 1931), Stöcker, M.T.V., Kollmer, Tdb. Beierheim, der Waldlaufmeister 1932 und bad. 10 000-Meter-Meister Wirtz-Wiejenhal, jetzt Reichs-bahn L. u. Sp. Verein Karlsruhe und der bad. 5000-Meter-Meister Schmidt, Tdb. Durlach teilnehmen.

Turner-Handball.

Ausgang der Gruppen-Meisterschaft.

Der kommende Sonntag bringt das letzte Spiel um die Meisterschaft der Nordgruppe: Tdb. Ketsch — Td. 82 Weihenheim. Gelingt es dem badischen Meister sich die beiden Punkte aus diesem Spiel zu sichern, so wird er mit Tdb. Durlach punktgleich und muß nochmals zu einem Entscheidungsspiel antreten.

Um den Aufstieg zur Meisterschaft.

Die Fortsetzung der Aufstiegsspiele wird am Sonntag weitere Klärung bringen. Zur Austragung kommen folgende Spiele: Gr. 2 Tdb. Riehen — T. u. F.C. Rühlloch Gr. 3 Tdb. Beierheim — Polizei Forstheim 3 Uhr.

Falls es Beierheim gelingen sollte, auch in diesem Rückspiel die Oberhand zu behalten, dürfte der Aufstieg als gesichert anzusehen sein. Das Spiel verspricht bei der Leistungsfähigkeit beider Mannschaften schon und spannend zu werden und wird seine Anziehungskraft auf die Handballfreunde des Gaus nicht verlieren. Am 1. Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die erste Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins auf dem Platz des Tdb. Beierheim beim Stefanienbad. Gr. 5 Td. Freiburg-Jähringen — Td. Weihenheim.

Europameisterschaften im Eishockey.

Deutschland spielt gegen Oesterreich 1:1.

Seit langer Zeit hat der Berliner Sportpalast nicht mehr solche Begeisterung gesehen wie am Mittwoch abend im Spiel zwischen der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft und dem Titelverteidiger, der österreichischen Vertretung, das für die Teilnahme an den End-kämpfen von großer Bedeutung war. Die Eishockeyhalle war zum ersten Male seit Jahren überfüllt und erlebte einen Kampf, wie man ihn im Eishockey lange nicht mehr gesehen hat. Besonders die deutsche Mannschaft zeigte endlich wieder einmal Kampfgier und unbedingten Siegeswillen, der das Publikum begeistern mußte. Obwohl die Deutschen ohne Leinweber antreten mußten, der mit einer schweren Halsentzündung im Krankenhaus liegt und der sonst so forsch Rudi Ball durch eine Fingerverletzung behindert war, legten sich unsere Olympia-Vertreter von Anfang an scharf ins Zeug und zwangen den Titelverteidiger Oesterreich zur Hergabe seines ganzen Könnens. Oesterreich hatte den in Berlin lebenden Herbert Brück für Kirchberger eingekauft, der denn auch durch seine genaue Kenntnis der deutschen Mannschaft am erfolgreichsten für die öster-reichischen Farben arbeitete. In der deutschen Mannschaft konnte Gerhard Ball im Tore Leinweber vollkommen ersetzen. Im deutschen Sturm war die erste Beziehung mit Jaenede, Rudi Ball und Kopf wohl in der Störungsarbeit sehr gut, reichte aber in Bezug auf vorbildliche Kombination an den zweiten Sturm mit Herter, Strobl und Scheublein nicht heran. Dieser Angriff war es auch, der den Oesterreichern am meisten zu schaffen machte.

Nach torlosem ersten Drittel gab es im zweiten Drittel einen Kampf mit unerhörter Schnelligkeit. Fehn Minuten hielten beide Verteidigungen ihr Tor rein, bis dann der Münchener Strobl eine Vorlage von Herter gut ausnahm, wunderbar in der Mitte durchdrückte und mit einem prächtigen Hochschuß die deutsche Man-nschaft in Führung brachte. Oesterreich gab sich nicht geschlagen und arbeitete große Chancen heraus, aber G. Ball war immer wieder der Retter in der Not. Das letzte Drittel verlief wieder äußerst aufregend. Ball wehrte wieder glänzend, mußte aber kurz vor dem Seitenwechsel einen scharfen Schuß des ungedeckt stehenden Wieners Demmer passieren lassen. Deutschland hatte in der letzten Minute nochmals eine große Chance; aber Rudi Ball schloß in der Aufregung knapp daneben. So endete der Kampf unter dem großen Jubel der Massen 1:1 (0:0, 1:0, 0:1).

Frankreich schlägt Lettland nur 1:0.

Im letzten Vorrundenspiel konnte Frankreich die seit dem Vot-tag überragend verbesserten Letten nur 1:0 besiegen.

Die Endspiele um die Europameisterschaft im Eishockey in Berlin werden von Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Schweden bestritten.

hat immer

Mahn die schönsten Anzüge

Sonder-Angebot

Erstklassige Frühjahrs-Anzüge 22. 35. 48. 58.

Billigere Preise — Bessere Qualitäten Die neuesten Sport-Anzüge

Zum Umzug und für Ostern

Gardinen-Sonder-Angebote

Moderne Stores	mit Einsatz und Seidenfransen per Mtr. 1.90	1.30
Dekorationsstoffe	apart gemust., indanthren per Mtr. 1.80	0.95
Voile	weiß gemustert, ca. 115 cm breit, per Mtr. 1.30	0.95
Voile	bunt gemustert, indanthren, ca. 110 cm breit per Mtr. 1.80	0.95
Volantgardinen	weiß u. bunt per Mtr. 0.65	0.50
Ueberdekoratlon	eigene Anfertigung, aus K'Seidenstoffen - 12.50	7.50
Tüllgarnitur	weiß, 3teilig	5.90

Wir ändern Ihre alten Gardinen Bei Selbstanfertigung kostenloser Zuschnitt

Teppiche, Läufer, Tisch- und Diwandecken ebenfalls zu Sonderpreisen!

Spezialhaus Gebr. Kaul

zw. Adler- u. Kronenstr. Kaiserstr. 109

Zu Ostern einen Zeumerhut



Der elegante Hut des guten Geschmacks - der guten Qualität -

zeitgemäß billig und führend in Auswahl

Unsere imponierende Schau-Fenster-Ausstellung sollten Sie besichtigen, es lohnt sich!

Grösstes Spezial-Haus

Wilh. Zeumer

Kaiserstr. 125/127

Radio nur in Fachgeschäften

Es häufen sich die Klagen von Rundfunkteilnehmern über schlecht funktionierende Radioanlagen. Geht man diesen Klagen auf den Grund, so stellt sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle heraus, daß die Anlagen von Nichtfachleuten erstellt wurden, denen die hierzu erforderlichen Fachkenntnisse fehlen. Wer sich vor Schaden und Ärger schützen will, wende sich daher im eigenen Interesse an bewährte Fachgeschäfte, die volle Garantie für lachmännische Bedienung und für Lieferung von Qualitätsanlagen bieten.

Radio-König Das älteste Fachgeschäft von Karlsruhe Kaiserstraße 112 Telefon 2141	Radio-Spezialgeschäft Ing. H. Duffner Markgrafenstraße 51 beim Rondellplatz Telefon 6743
E. Meißner Radio-Spezial-Geschäft Kaiserstraße 79, Tel. 6707	Radio-Spezial-Geschäft Ing. J. Richter Lammstr. 12a, geg. Kaffee Bauer
Badische Lehrmittel-Anstalt Inh. Otto Pezoldt, Kaiserstraße 14 n. der Techn. Hochschule, Tel. 3260 Älteste Telefankonvertierung am Platze	Radio-Diemer HEINRICH H. DIEMER, ING. Lenzstr. 5 (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831
Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH RÜPPURERSTRASSE NR. 82 Radio-Filiale, Kaiserallee 141	Baumgartner & Roth Saba-Radio-Spezialgeschäft Kreuzstraße 18, Fernsprecher 524
RADIO-UND MUSIKHAUS Schlaile Karlsruhe, Kaiserstr. 175, Tel. 339	Radio-Spezial-Geschäft Ing. Gudw. Schmitt Sofienstraße 21 (beim Karlstor)

Immobilien

3x7 3.-Etagenb. mit Gart., direkt beim Mühlburger Tor, umstandsbau, sehr billig zu verk. Offerten unt. 8. 2675 an die Bad. Presse zu. Hauptpost.

Treuhand-

Geschäft, holsger. eingetr., gut ein-gerichtet, in ein-gerichtet (Berren-zimmer u. Kanzlei, alle notwen-digen Bücher mit Komplementen), ist sofort ohne Abstr. und Posten für 2100 / zu verkauf. Liefert u. 21639 a. d. Bad. Presse.

Fabrik-Anlage

mit Bohrtisch, in Karlsruhe, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 321632 an die Bad. Presse.

Bergstraße: VILLA

in vornehmster Lage herr. Freistadt, 10 Zimmer, Binsengarten, reichl. Zubehör, 1500 am Garten, u. sofort besichtbar. Krie-denswert 4 50 000.— preiswert zu 26 000 Mark unt. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näb. d. Wolff, Woss & Co., Immobilien, Bensheim/Seiten. (217512)

Goldgrube

Lebensmittel-Geschäft beste Geschäfts-Lage, in Amsthab, Mittelbad, f. 25 000 / u. 15 000 / in Abgabe, zu verkaufen. Näb. d. G. u. A. Hüb. Hb., Johannes-platz 5, Immobilien, In. Wehnerhof, Wb.

Kino

in Karlsruhe od. Um-gebung auf 1. April oder später zu kaufen gesucht. Schreiben unt. Nr. 321628 an die Ba-dische Presse.

Geschäft

kleines, gutgehendes Bedenm., od. Zigar.-Geschäft mit 1-2 3 u. Rinde, hier oder Umgebung nachweise od. als Fi-liale zu übern. gesucht. Angebote unter 3 38229 an die Bad. Presse.

Garten

in der Nähe v. Mühl-burger Tor zu pachten gesucht. Angebote unt. Nr. 321624 an die Ba-dische Presse.

Gut rentierendes Etagenhaus

Näbe Stefanienstraße, massiv gebaut, latten-frei, Geb. Z. St. Gr-mäßigung, sofort bei 10-15 000 / in Abgabe zu verkaufen. Angebote unter Nr. 321635 an die Badische Presse.

Druckarbeiten

werden schnell und preiswert angefertigt in der BUCH-UND KUNSTDRUCKEREI

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B. Ecke Zirkel u. Lammstr. Fernsprecher Nr. 4080-54

MUSIKALIENHANDLUNG

Fritz Müller

Kaiser-, Ecke Waldstr., Tel. 388

Radio-Abteilung

Radio-Spezial-Geschäft

Carl Dietz, Ing.

Radio-Spezial-Geschäft
Karlsruhe, Herrenstr. 64, Tel. 1775

Badische Chronik

Freitag, den 18. März 1932.

Badischen Presse

48. Jahrgang · Nr. 132.

Die neue Kirchen-Kopfsteuer vom Landtag genehmigt.

18. März.

Erst nach 10 Uhr rief heute die Glocke ins Rondell. Bis dahin debattierte der „kleine Landtag“, wie man den Haushaltsausgleich bezeichnen kann, über das „Kirchgeld“, wie dieses Steuerfind getauft werden soll, das wir bereits in knappen Zeilen gezeichnet haben. Diese neue Steuer wird wohl nirgends eine freundliche Aufnahme finden, und auch im Haushaltsausgleich war wenig Lust vorhanden, die Vater- und Patenschaft für Kirchenbürger-Kopfsteuer zu übernehmen. So wurde sie schließlich nur mit den Ja-Stimmen des Zentrums aus der Taufe gehoben, während sich die Vertreter aller übrigen Parteien, die Auswärtigen haben, der Stimme enthielten. Die Vorlage hat schon um Mittagstunden das Plenum beschäftigt und wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten sowie bei 28 Enthaltungen genehmigt.

Im Plenum widmete man die restlichen Vormittagsstunden einer rückblickenden kritischen Nachprüfung des Soll und Haben im Staatshaushalt der Jahre 1928 und 29. Diesen Nachweis hat bekanntlich der Rechnungshof in seinem Kontrollbericht als kritische Wahrnehmungen und Anregungen angefügt, wozu einzelne Ausgabenposten bzw. Ueberschreitungen auf Herz und Nieren geprüft werden und da und dort als zu hoch oder überhaupt vermeidbar angesehen werden. Ueber einzelne solcher Ueberschreitungen ist in der „Badischen Presse“ bei Erscheinen der Vorberichte berichtet worden. An sich sind es nicht immer die zahlenmäßig Subjetivüberschreitungen; manche dieser Mehrausgaben sind zwangsläufig, und da und dort fehlt nur das formale Glanz des Finanzministers. Aber bei einem Punkt kommt der Rechnungshof zu folgendem Gesamteindruck, wenn er feststellen will: „Dem Rechnungshof fiel die häufige Teilnahme Beamten an Kongressen, Versammlungen, Befestigungen usw. Hierdurch sind der Staatskasse recht namhafte Ausgaben erwachsen.“ Da der Rechnungshof nur über seine Tätigkeit bis März letzten Jahres berichtet, ist anzunehmen, daß die verschiedenen Reisekosten inzwischen durch den immer stärker gewordenen zum Sparen oder den Kostpunkt des Finanzministers auf das nächste Jahr zusammengegriffen sind. Jedenfalls ist der Tenor der Vorberichte selbst: Schärfste Kontrolle und äußerste Sparsamkeit bei allen Ausgaben!

Sitzungsbericht.

Die Sitzungsbeginn verzögert sich durch vorausgegangene Besprechungen im Haushaltsauschuß um eine Stunde. Nach Eintritt in die Sitzung berichtet

Seubert (Ztr.) für den Haushaltsauschuß über die eingehende Darstellung der Vorschläge und Rechnungsgegenstände für 1928 und 1929 sowie über die Rechnungsabweisung für 1929.

Der Antrag, die Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung für 1928 und 1929 für unbeantragt zu erklären und die Ueberschreitungen nachträglich zu genehmigen; ferner zu erklären, daß der Landtag die Nachweisung für 1928 und die Denkschrift des Rechnungshofes über seine Tätigkeit genehmigt und dazu keine Beanstandung zu erheben hat.

Der Aussprache erklärt sich

Abg. Bauer (Dntl.) damit einverstanden, daß der Rechnungshof die Kontrolle aller Ausgaben übt und eine möglichst selbständige Stellung einnimmt. Der Redner beschäftigt sich mit der seiner Ansicht zu weitgehenden Kritik am Geschäftsgebaren des Rechnungshofes unter Minister Dr. Leers. Für die Besetzung des Rechnungshofes durch den Minister Dr. Mattes sei ein Vorschlag gemacht, der dem Redner einen Ordnungsruf einbringt.

Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Baumgartner erklärt dem Vorwurf, daß er es unterlassen hätte, Herrn Dr. Leers eine Erwiderung in der Presse zu verteilen, er könne nicht gegen den Vorwurf polemisieren, ehe eine völlige Klarstellung vorliegt. Der Abg. Bauer sei im Ausschuß Zeuge gewesen, wie er, der Rechnungshof, im Haushaltsauschuß die Sachlage dargestellt habe an dem 17. März und auf Grund der Denkschrift selbst. Es handelt sich um materielle Ueberschreitungen, die beanstandet wurden, und die formale Beanstandungen. Das sei eine selbstverständliche Aufgabe des Rechnungshofes. Im übrigen erklärt der Minister, daß in dieser Zeit der Not Beamte und Professoren nicht entlassen werden können, die im Weg stehen dürften. Sie sollten sich auf Aufgaben beschränken, die unerlässlich zur Weiterbildung sind.

Minister Dr. Mattes erklärt: Auf den Vorwurf des Abg. Bauer, daß er es unterlassen hätte, Herrn Dr. Leers eine Erwiderung in der Presse zu verteilen, lehne ich ab.

Abg. Hofmeier (Staatsp.) führt aus, das Wesentliche sei, daß die Beanstandungen nicht vorliegen. Mit der Kritik der Rechnungsgegenstände der Professoren habe der Rechnungshof übers Ziel geschossen.

Abg. Bod (Komm.) ist gegen den Ausschußantrag, der mit allen gegen acht Nein der Nationalsozialisten und

Kommunisten angenommen wird bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen.

Es folgt der Bericht des Abg. Seubert (Ztr.) über die Verzeichnisse der in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1931 bewilligten

außerplanmäßigen Ausgaben und der vom Landtag noch nicht genehmigten restlichen Administrativkredite.

Er beantragt nachträgliche Genehmigung außerplanmäßiger Ausgaben mit 400 000 RM. und der Administrativkredite in Höhe von 725 000 RM.

Abg. Bod (Komm.) begründet einen Antrag auf Verwendung von Mitteln aus dem Westhilfefond für bestimmte Zwecke.

Der Antrag wird abgelehnt und der Ausschußantrag mit allen gegen 8 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten bei Stimmenthaltung der vier Deutschnationalen angenommen.

Kirchengeldgesetz.

Darüber berichtet Abg. Dr. Föhr (Ztr.).

Der Berichterstatter gibt eine ausführliche Darstellung der Lage der Religionsgesellschaften und der Gehaltsverhältnisse der Geistlichen. Der Antrag des Haushaltsauschusses geht dahin, dem Gesetzentwurf in der Fassung der Regierungsvorlage zuzustimmen mit der Aenderung, daß in § 6 festgelegt wird: Das Gesetz tritt am 1. April 1932 in Kraft und am 31. März 1935 außer Kraft, zu welchem Termin auch das Notationsgesetz abläuft. Die Regierungsvorlage hatte das Gesetz bis zum 1. März 1936 befristet.

In der allgemeinen Beratung erklärt

Abg. Hofmeier (Staatsp.) für seine Fraktion Stimmenthaltung. Die Vorlage der Kirche hält er nicht so zwingend, daß das Gesetz von heute auf morgen erledigt werden müßte. Auch bemängelt er die Lösung dieser Notstandsaktion nach Art der Kopfsteuer. Wenn man die notwendige Zeit zur eingehenden Behandlung gefunden hätte, so wäre auch über die zahlenmäßigen Steuergrundlagen Klarheit geschaffen worden, die in diesem Ermächtigungsgesetz fehlten.

Abg. Bod (Komm.) ist aus grundsätzlicher Einstellung gegen das vorliegende Gesetz.

Großer Schwarzwaldhof niedergebrannt.

Gutach (Schwarzwald), 18. März. Am Donnerstagabend kurz nach 7 Uhr brach in dem Hofgut des Jungbauern Köhler in Ramsbach Feuer aus, das in dem großen Gebäude reiche Nahrung fand. Nur mit großer Mühe konnte das lebende Inventar mit Ausnahme der Fühner gerettet werden. Von den Fühnern wurde nur ein verschwindend kleiner Teil in Sicherheit gebracht. Die Viehhaltung, die alsbald zur Stelle war, mußte sich auf die Rettung der Nachbarsgebäude beschränken. Der Gebäudeschaden beträgt 30 000 RM., der Fühnerschaden etwa 10 000 RM.

Ein Flugzeug im Graben.

Waldshut, 17. März. Durch Verlegen des Motors war ein Bata-Flugzeug genötigt, in nächster Nähe der schweizerischen Rheinfallenen Röhren-Wöhl eine Notlandung vorzunehmen. Es geriet in einen Graben und blieb bei dem Versuch herauszukommen an einen Baum, wobei das rechte Rad abgerissen und Tragfläche und Propeller stark beschädigt wurden. Die beiden Insassen, ein tschechischer Pilot und ein Züricher Passagier, blieben unverletzt.

Vörsach, 18. März. (Vom Dach gestürzt.) Bei Reparaturen stürzte der Bedner Adolf Jögler von einem Scheunendach und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß am gleichen Tage seine franke Frau ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Jeder sein eigener Wirt.

ot. Waldangelloch (Amt Sinsheim), 17. März. Im Gasthaus zum „Adler“ leisteten sich einige einheimische Burken ein dreifaches Ständchen. Sie benutzten die Abwesenheit des Wirtes, der sich in seine Privatwohnung begeben hatte und dort auf einem Lehnstuhl sanft eingeschlummert war, um sich selbst zu bedienen. Sie entwendeten Bier, Wein, Schnaps und Speisen, die sie bei größter Fröhlichkeit im Lokal selbst verzehrten. Sie glaubten sich schließlich ihrer Sache so sicher, daß sie sogar die Platten für den Grammophon mitgehen ließen. Als der Wirt aus seinem Nickerchen erwachte, waren die „Gäste“ verschwunden. Eine Anzeige und die darauffolgende Hausdurchsuchung förderte die Grammophonplatten zu Tage. Der Wirt machte zum bösen Spiel gute Miene und erklärte sich mit einer Entschädigung von 35 Mark pro „Gast“ zufrieden.

et. Bruchhausen, 18. März. (Das Geld unterm Bett.) Einem hiesigen Landwirt wurde der Betrag von 700 Mark — aus lauter Silbermünzen bestehend — entwendet. Das Geld war unter dem Bett versteckt.

Abg. Köhler (Natsoz.) hält die rasche Erledigung der Vorlage nicht für richtig. Man hätte mit klaren Zahlen aufwerten sollen. Die Nationalsozialisten müßten dem Gesetz ihre Zustimmung verweigern.

Abg. Dr. Schmitthenner (Dntl.) führt aus, die Vorlage führe zu einem Konflikt zwischen den kulturpolitischen und allgemeinpolitischen Interessen. Wir bestreiten nicht die Notlage der Kirchen, müssen uns aber deshalb zurückhalten, weil der Zwang zu diesem Gesetz einer Gesamtpolitik entspringt, die wir seit Jahren bekämpft haben.

Abg. Ewald (Ev. Vd.) tadelt die Raschheit, mit der das Gesetz durchgespeitelt werden soll. Bestreblich findet er die Haltung der Deutschnationalen.

Minister Dr. Baumgartner weist darauf hin, daß der Kirche Zeit zur Vorbereitung gelassen werden müsse. Wir werden zunächst Richtlinien aufstellen und in Form von Ausführungsbestimmungen den Boden schaffen, auf dem die Kirchensteuerparlamentare Stellung zu der Ermächtigung nehmen können.

Der Minister wird mit den Vertretern der Kirchen mündliche Verhandlungen pflegen. Getreu dem Grundsatz der Freiheit der Kirche, bleibt es den Kirchensteuervertretungen überlassen, einen einheitlichen oder gestaffelten Satz und die Höhe festzusetzen.

„Ich nehme an, daß man allgemein nicht über einen Kopfsatz von 10 Mark hinausgehen wird.“

Ich bitte dringend, im Interesse der Religionsgemeinschaften, der Vorlage zuzustimmen.

Das Gesetz wird darauf in erster Lesung mit 42 Stimmen gegen 8 Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten bei 28 Stimmenthaltungen (Sozialdemokraten, Staatspartei, Wirtschaftspartei und Deutschnationalen) angenommen.

Für die zweite Lesung ist vom Zentrum namentliche Abstimmung beantragt. Die Annahme erfolgt mit dem gleichen Stimmverhältnis.

Präsident Duffner erklärt am Schluß der Sitzung, er sehe sich im Interesse des Ansehens und der persönlichen Ehre der Mitglieder des Hauses zu seinem Bedauern genötigt, in Zukunft schärfere Maßregeln zu ergreifen. Er werde künftig jede persönliche Beleidigung eines Abgeordneten und Mitgliedes der Regierung nicht mehr mit Ordnungsrufen ahnden, sondern mit dem Ausschluß aus der Sitzung und den damit verbundenen Folgen. (Lebhafte Zustimmung der Mehrheit.)

Am 2 Uhr vertagt sich das Haus auf nachmittags 4 Uhr.

Sändel in der Schweflinger Siedlung.

Politische Streithähne vor Gericht.

Mannheim, 18. März. Gendarmerie und Polizei sind ständig auf den Beinen, um der 45 Familien willen, die die Baracken und Eisenbahnwagen links am Bahnhof Schweflinger Siedlung bewohnen. Es gibt dort nur die äußerste Extreme von rechts und links: Kommunisten und Nationalsozialisten. Am 18. Februar war wieder einmal „Großkampf“. Die Nationalsozialisten sollen geäußert haben: „Die Kirchenrenten müssen hinaus. Wenns losgeht, dann werden sie mit Eisenbahnschienen hinausgeschlagen!“. Der 34 Jahre alte Johann Uhrig und sein 24 Jahre alter Bruder Peter aus Ottersheim, sowie der 29 Jahre alte Rudolf Huber von Schweflinger ritten wegen dieser Ueßerung dem Nationalsozialisten Matthias Huber auf die „Bude“ — alias anstrangierter Eisenbahnwagen —, wobei es zwar keine politische Auseinandersetzung, umso mehr aber Sachschaden und Körperverletzungen gab. Als die alarmierte Polizei ausrückte, wurde die Schlacht abgeblasen.

Das Schöffengericht verurteilte Johann Uhrig wegen Hausfriedensbruchs, drei Fällen erschwerter Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung zu fünf Monaten, Peter Uhrig wegen Hausfriedensbruchs, zwei Fällen erschwerter Körperverletzung und Nötigung ebenfalls zu fünf, und Huber wegen Hausfriedensbruchs, drei Fällen erschwerter Körperverletzung und Sachbeschädigung, zu acht Monaten Gefängnis.

Unterstellungen einer Kontoristin.

Mannheim, 18. März. Die 26jährige, in Billigen gebürtige Kontoristin Josephine Kamm hat in ihrer Stellung bei einer Mannheimer Firma im Verlaufe von drei Jahren den Betrag von 5 700 Mark unterschlagen. Sie erhielt vom Schöffengericht sechs Monate Gefängnis, während der Ehemann wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Munitionsdiebstahl in Wiesloch.

ot. Wiesloch, 17. März. Nachdem vor einem halben Jahr schon einmal in das Schützenhaus der Schützengesellschaft Wiesloch eingebrochen wurde, fanden die Mitglieder des Vereins in den letzten Tagen das Gebäude erneut erbrochen vor. Der Munitionsstand, auf dessen Inhalt die Täter es in erster Linie abgesehen hatten, war aufgepresst und daraus der gesamte Inhalt von 800 Patronen für Feuerbüchsen, 1500 Hülsen und 200 Schuß Kleinkalibermunition entwendet. Ebenso war der Gewehrschrank erbrochen und aus ihm ein wertvolles, mehrere Jahrhunderte altes Gewehr entnommen. Ferner wurden die beiden Telefonapparate der Schützengesellschaft gestohlen.

Einer von vielen

Nur Herrenschuhe, aber in einer Auswahl und Qualität, wie sie Ihnen nur ein Herren Schuh-Spezialhaus bieten kann und vier Preise für alle Kreise!

10⁶⁰ 12⁶⁰ 14⁶⁰ 16⁶⁰

DER HERRENSCHUH
VERKAUFSTELLE KARLSRUHE
KAISERSTR. 163



12⁶⁰
Art. 950 aus feinem
Oxblood-Boxcalf
die neue Form mit
dem mod. Breitrand
...echt rahmengenäht



Die Elektrizitätsversorgung der Landwirtschaft.

Amlich wird mitgeteilt:
Der Sinn aller Technik ist, letzten Endes dem Menschen die Lebensbedingungen zu erleichtern. Es war deshalb kein Wunder, daß dort, wo die schwerste Arbeit geleistet werden muß, nämlich in der Landwirtschaft, das Verlangen nach einer Erleichterung außerordentlich stark war. In Baden gelang es durch großzügige, mit unermüdlicher Energie betriebene Ausgestaltung eines ausgedehnten elektrischen Ueberlandnetzes, dem entgegenstehenden Bauernhof eine dauernd bereite Kraftquelle wirtschaftlich zur Verfügung zu stellen. Dem nach Beendigung der Kriegswirren gerade in landwirtschaftlichen Kreisen auftretenden klügeren Verlangen nach elektrischer Kraft war nicht leicht zu entsprechen, weil die dichtest besiedelten Gebiete des Landes, in denen günstige Abzählmöglichkeiten für die elektrische Arbeit gegeben waren, schon durch Städte und private Unternehmungen versorgt waren. Es blieben daher für die allgemeine Landeselektrizitätsversorgung vorwiegend nur die ausgedehnten, aber dünn besiedelten restlichen Gebiete mit kleinerer Abzählmöglichkeit übrig. Während beispielsweise einzelne Ueberlandwerke in Baden ein Anlagekapital von nur 15, 18 und 23 Pfg. für jede von ihnen nutzbar abgegebene Kilowattstunde aufgewendet haben, liegt infolge der geringen Elektrizitätsdichte des ihr verbliebenen Gebietes für die Landeselektrizitätsversorgung dieser Satz über 41 Pfg. Es mußte also die badische Landeselektrizitätsversorgung dem klügeren Verlangen nach Elektrizitätsbelieferung auf denkbar schwieriger wirtschaftlicher Grundlage gerecht werden. Es kann indes festgestellt werden, daß diese Aufgabe befriedigend gelöst worden ist. Heute steht in dem Versorgungsgebiet der badischen Landeselektrizitätsversorgung auch für den entlegentesten Bauernhof elektrische Kraft ausreichend und, gemessen an anderen Verhältnissen, außerordentlich preiswert zur Verfügung. Während das Badenwerk infolge der geschätzten ungenügenden Verhältnisse in dem von ihm versorgten Gebiet pro Markt Anlagekapital eine Einnahme von nur 16 Pfg. erzielt, beträgt dieser Satz bei anderen badischen Elektrizitätsunternehmungen zum Teil über 50 Pfg.; in einem Fall sogar über 80 Pfg.

Trotz aller bei der Errichtung der Landeselektrizitätsversorgung aufgetretenen Schwierigkeiten, es sei nur an die Inflation sowie den ungeheuren Materialmangel erinnert, der in weitgehendem Maße zur Verwendung von unausgeprobenen Ersatzmaterialien zwang, ist es gelungen, von Anfang an die Strompreise in für den Abnehmer erträglichen Grenzen zu halten und sie während der nunmehr über 10 jährigen Entwicklung für den Abnehmer immer günstiger zu gestalten. In welchem Ausmaße dies geschehen konnte, zeigt die folgende Entwicklung der Kleinabnehmerpreise des Badenwerkes sowie seiner Einnahmen aus dem Verkauf an Kleinverbraucher.

Veränderungen des Tarifes für Kleinabnehmer in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis Anfang März 1932.

Der Mindestverbrauch in Grunde je kWh	Hauswirtschaftl. Verbrauchspreis je kWh		Bäckerpreis je kWh	
	RPfg.	RPfg.	RPfg.	RPfg.
1. 12. 23	60	40	—	60
1. 3. 24	55	40	—	55
1. 5. 24	55	40	—	55
1. 1. 29	42-52	35	20	50
1. 4. 26	42-52	35	15	50-25
1. 4. 30	42-52	35	12	50-25
1. 9. 31	42-52	30 bez. 25*	12	50-25
1. 3. 32	42-52	27 bez. 26*	10 bez. 8*	45-25

* bei vollektrischer Küche.
von Pfalz Ende Oktober

Es betragen die Durchschnittseinnahmen je Kilowattstunde aus dem Verkauf:

in Geschäftsjahr	1924/25	40,0 Pfg./kWh	sonach Rückgang in Proz.
1925/26	35,0	"	rund 12,5 Proz.
1926/27	32,5	"	" 18,7
1927/28	31,5	"	" 21,2
1928/29	31,0	"	" 22,5
1929/30	29,91	"	" 24,2
1930/31	29,96	"	" 25,0

Die Beispiele zeigen, wie gewaltige Verbilligung des Badenwerk durch seine dauernden Tarifverbesserungen seinen Abnehmern gebracht hat. Man darf wohl behaupten, daß die Preislenkung des Badenwerkes mit der günstigsten Entwicklung der Preise irgend welcher Art Schritt gehalten, ja sie übertroffen hat.

Das Badenwerk hat von Anfang an auch erkannt, daß es für Landwirtschaft und Gewerbe dringend notwendig ist, die Bezugsmöglichkeiten so zu gestalten, daß dem einzelnen Abnehmer möglichst geringe Kosten für seine Installation erwachsen, d. h. daß er durch einen einzigen Zähler seinen ganzen Bedarf elektrischer Arbeit, also für Licht, Kraft, Heiz- und Kochzwecke entnehmen kann. Durch die Tarife des Badenwerkes ist dies in weitestem Maße gewährleistet. Wenn gegen dieselben da und dort der Vorwurf einer gewissen Umständlichkeit erhoben wird, so geschieht dies zu Unrecht. Macht man sich nur die kleine Mühe, den Tarif des Badenwerkes genauer durchzusehen, so wird man finden, daß der Aufbau dieses Tarifes und die Abrechnung nach ihm äußerst einfach sind. Der Abnehmer braucht anhand des Tarifes nur einmal festzustellen, welche Mindestabnahme für seine Anlage zur Verrechnung gelangt, und kann dann anhand des Zählerstandes immer prüfen, welchen Strompreis er zu bezahlen hat. Die Mindestabnahme wird dem Abnehmer außerdem bei Anschluß seiner Anlage mitgeteilt. Abgenommen der Abnehmer hat 6 Lampen, von denen eine als Nebenraumlampe zählt, so hat er die Mindestabnahme für die Gruppe von 5 Lampen zu bezahlen. Diese Mindestabnahme ist zur Zeit nur 4 1/2 Kwst. im Monat. Der Abnehmer weiß also, daß die nächsten 4 1/2 Kwst., die er im Monat mehr verbraucht je 27 Pfg. pro Kwst. und alle weiteren Kwst. 10 Pfg. pro Kwst. kosten. Wenn elektrisch gelocht wird, ermäßigt sich der Preis von 27 Pfg. auf 25 Pfg. und in der Zeit von Anfang März bis Ende Oktober eines jeden Jahres der von 10 Pfg. auf 8 Pfg. pro Kwst. Man wird wirklich nicht behaupten können, daß sich ein einfacher Weg finden läßt, wenn durch einen einzigen Zähler die Entnahme des Abnehmers für die verschiedensten Zwecke verrechnet werden soll. Es sei nun noch auf die Preiswürdigkeit der Elektrizität für Licht- und Kraftzwecke gegenüber Petroleumlicht und Petroleumkraft eingegangen. Die Mindestabnahme für die am häufigsten auftretende Anlage mit 5 Lampen beträgt monatlich 2,25 Kwst. Einer solchen Anlage entspricht ungefähr die täglich zweifelhafte Verwendung von 2 Petroleumlampen mittlerer Größe, die aber weniger Licht geben. Die Kosten des Petroleumverbrauches hierfür sind monatlich rund 3,90 RM.; also trotz geringerer und umständlicherer Beleuchtung 1,65 RM. monatliche Mehrausgabe bei Verwendung von Petroleum.

Die Werbehaltung kostet, nach zahlreichen Erhebungen, gütigstenfalls jährlich 1 Pferd etwa 1020 RM., das sind monatlich etwa 90 RM. Demgegenüber beträgt die durchschnittliche monatliche Ausgabe für die elektrische Pferdekraft nur 1,60 RM. Man sieht aus diesen Vergleichen, daß die elektrische Kraft wesentlich billiger ist als andere Energiequellen. Nur merkt der oberflächlich Urteilende bei den anderen Arten, wie z. B. bei dem Petroleum, infolge des tropfenweise Einkaufes nicht, daß er insgesamt wesentlich mehr als für elektrische Arbeit bezahlt. Zum Schluß sei noch die ganz allgemein interessierende Frage der Preisbildung behandelt. Es muß dabei zum besseren Verständnis zunächst auf die besondere Eigenart, die die Ware "Elektrizität" gegenüber anderen einnimmt, eingegangen werden. Besonders für ein auf Wasserkraft basierendes Elektrizitäts-Verkaufsunternehmen gilt, daß nahezu 100 Prozent der Herstellungskosten schon durch Be-

reithaltung entstehen, ganz unabhängig davon, ob Elektrizität genommen wird oder nicht. Dies erklärt sich ganz einfach dadurch, daß die Wasserkräfte, die Starkstromleitungen und die Zähler einmal errichtet, auch verzinnt, unterhalten und abgeschrieben werden müssen, auch wenn wenig oder gar keine Elektrizität abgenommen wird. Da also mit dem tatsächlichen Verbrauch keine unabhängigen Kosten gerechnet werden muß, so folgert hieraus, daß die Höhe des Strompreises ausschließlich vom Verbrauch, nämlich durch möglichst weitgehende Benützung seiner Anlage beeinflusst werden kann. Es geht dies aus folgender einfachen Ueberlegung hervor: Der Kleinabnehmer benutzt heute seine geschlossenen Lampen und Apparate durchschnittlich nur 300 Stunden im Jahr. Dabei ergibt sich beim Badenwerk für den Kleinabnehmer tatsächlich verbrauchte Kilowattstunden Durchschnittspreis von rund 36 Pfg. Würde der Kleinverbraucher beispielsweise durch den Gebrauch von nachgewiesenermaßen äußerst wirtschaftlich arbeitenden Wärmegegeräten diese Benützung davor verdoppeln, d. h. auf 600 Stunden im Jahr erhöhen, würde sich der Strompreis, da dem Ueberlandwert durch die höchste Stromabgabe so gut wie keine Kosten entstehen, auf die Hälfte, d. h. nur noch 18 statt 36 Pfg. betragen. Tatsächlich ist ein Strompreis von einem vollektrifizierten Haushalt nach dem Tarif des Badenwerkes zu etwa 10 Pfg. im Durchschnitt für die Kraft- und Kochzwecke zusammen erzielt worden. Daher muß der Verbraucher den Strompreis durch gesteigerten Verbrauch, die Möglichkeit in absolut wirtschaftlicher Weise vorliegt, zu senken. Um ihm dies in der heutigen kapitalarmen Zeit zu ermöglichen, haben die meisten Ueberlandwerke, auch das Badenwerk, Ratenzahlungssysteme eingeführt, die dem Verbraucher die Anschaffung wirtschaftlich arbeitender elektrischer Geräte zu durchsetzlichen Bedingungen erlauben.

Wolkiges Wetter.

Unter dem Einflusse der jetzt südlich der Alpen liegenden Mittelmeer-Jokone haben wir das wolkige Wetter behalten. In nordöstlichen Winden ist in den unteren Schichten neuerdings Luft nach Süddeutschland gelangt, so daß heute noch im Ganzen Lande wieder Frost beobachtet werden konnte. Eine Veränderung des Wetters ist vorläufig kaum zu erwarten, doch scheint mit weiterer Dornwärtsverlagerung des Mittelmeertiefs für später die Möglichkeit von Schneefällen gegeben zu sein.

Wetterausichten für Samstag, den 19. März 1932: Zeitweise wolkig und vorerst noch trocken. Temperaturen im Verlaufe des Tages verhältnismäßig gleichmäßig, im Abend abnehmend, nordöstliche und später nach Nordwest drehende Winde.

Schnelberichte vom 18. März.

Feldberg-Turm: halbbedeck., minus 5 Grad, 30 Sim., 1-2 Stm. Nebel, verhaselt. St. und Nebelbahn gut.

Hinterzarten: bewölkt, 1 Grad, 15 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Kaiserslautern: bewölkt, 1 Grad, 15 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Speyer: bewölkt, minus 1 Grad, 15 Sim., verhaselt, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 2 Grad, 25 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 50 Sim., verhaselt, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 2 Grad, 50 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 1 Grad, 40 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 25 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 50 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 4 Grad, 50 Sim., verhaselt, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 45 Sim., verhaselt, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 50 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 3 Grad, 50 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Straßburg: bewölkt, minus 2 Grad, 12 Sim., Firnschnee, St. und Nebelbahn gut.

Socken und Sport-Strümpfe

Herren-Socken

Baumwolle mit Kunstseide od. Flor mit Kunstseide **0.50**
Flor Burchards Reklamesocke, sehr kräftig **1.- 0.85**
Flor mit Kunstseide **1.60 1.45**

Herren-Sportstrümpfe

Baumwolle gemustert, für Knickerbocker **1.70 1.20 1.-**
Reine Wolle **2.-**
Baumwolle mit Umschlag **1.90**
Reine Wolle mit Umschlag **2.40**

Burchard

Unterricht

latein - Englisch
für untere Klassen erlernt besten empf. Primaner (ouer Lateiner)

Französisch
für unt. bis Mittelkl. erlernt Eubent. (Sprache im Ausland erlernen) Eiferer erb. unter Nr. 23164 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Beamter, Witwer, 46 Jahre, in 9. Jahren, wünscht auf die Suche ein im Haushalt erprobtes Mädchen, nicht unter 30 J., zw. spät.

Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild erb. unter Nr. 23164 an die Badische Presse.

Osterwünsch.

Vätermstr., einz. Sohn, 29 J., lat., mit gutgeh. Baderel. sucht zu Heirat fäh. Fräulein durch Eltern Eins. Bild erb. unter Nr. 23164 an die Badische Presse.

Unterricht

Drehbank
bis 1 m Drehlänge, m. Vorlege, gee. bar zu fass. gel. Länges. unt. 23795 an d. Bad. Pr.

Gartenhandwage
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an Sonnd. Wehardsstraße 58.

Kangier-Wagenheber
(Zweibock etc.) zu kaufen oder tauschen gesucht. Eiferer, unter 23846 an Bad. Presse.

Leica-Berggröb.-Apparat
zu kaufen oder tauschen gesucht. Eiferer, unter 23846 an Bad. Presse.

Gutes Piano
zu kaufen oder tauschen. neuer Radio (Zob. n. Wund) m. Aufs. gel. werden. Eiferer, unter 23809 an d. Bad. Pr.

Flieder
2 sehr große gesunde Stöcke, etwa 8 m hoch, sowie ca. 10 Stöcke durchschn. 1.20 m hoch, sofort zu kauf. gesucht. Angebote mit genauen Maßen, Anzahl u. Pr. unter Nr. 21629 an die Badische Presse.

DAMEN-MODEN

Schneider

Kaiserstr. 50 (Ecke Adlerstr.)
bietet Ihnen im
Oster-Verkauf
besondere Preisvorteile moderner
Mäntel Kostüme Kleider Blusen




Sofort Geld!

Kaufe zu höchsten Preisen jed. Quant. Weizen, Jahn- u. Alt-Gold, Gebisse, Uhr, Kettl., Ringe **W e r b a d**, Schloßplatz 10, 2 Treppen, (11773)

Ausziehtisch
eichen, zu kauf. gesucht. Angebote unt. 23843 an die Bad. Presse.

Wasserkissen
gut erdacht, zu kauf. gesucht. Angebote unt. 23164 an die Badische Presse.

Größer, gebrauchter Linoleumteppich
zu kaufen gesucht. Eiferer mit Preis u. 23493 an d. Presse.

Beiz. Bücher- oder Wäpelschrank
gef. Ans. u. Bild 2114 a. Bd. Pr. Nr. 23267.

Neue Frühjahrs-Modelle

sind eingetroffen!

Modern, tadellos in Passform und qualitativ gut, wie immer bei mir.

Sie finden schon für Mk. **13.75** etwas sehr Hübsches neben den ganz feinen Bally-Schuhen, die aber auch erschwinglich geworden sind.

Eugen Loew-Hölzle

Kaiserstrasse 187




Nur eine wirklich gediegene, moderne

Qualitäts-Drucksache

kann das Auge erfreuen und den gewünschten Erfolg bringen

F.Thiergarten, Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Zirkel, Lammatstraße / Fernruf 4030 bis 4054

Im reichen Stuttgart keine durchgreifende Reklame ohne die Benützung der Württemberger Zeitung. Tages durchschnittliche Auflage nach der letzten amtlichen Beglaubigung **46668** Stck. (Im Jahre 1930 tages durchschnittliche Auflage **46140** Stück)



Kurtagen und Bäderpreise werden gesenkt.

Eine Entschließung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes. Nachdem der größte Teil der deutschen Heilbäder bereits im Vorjahre die Sätze für Kurtagen und Bäder um etwa 10 Prozent gesenkt hatte, soll auch für dieses Jahr eine weitere 10prozentige Senkung erfolgen.

Bemerkenswert ist auch der Entschluß, die Einrichtung der Baustrukturen weiter auszugestalten, so daß sie jeder Kurgast in Anspruch nehmen kann. Die Bauhaltung bietet den Vorteil, daß der Kurgast schon vorher alle Ankoften für seine Reise übersehen und in einem festen Betrage entrichten kann.

Vorderhand soll keine Kurtagen auf Grund eines Beschlusses des Gemeindefiskus im Einvernehmen mit der Badeverwaltung um 20-30 Prozent. Insbesondere wird der Schluß für Familien in der Ausstattung von 85 RM. auf 65 RM. in der Vor- und Nachkur von 80 RM. bzw. 60 RM. auf 45 RM. herabgesetzt.

Aus Bädern und Kurorten.

In Ostern an den Bodensee! Der Bodensee ist sicher eines der schönsten Ziele für Osteraussflüge in Süddeutschland. Die Landschaft entlockt im Vorfrühling zarte Stimmungsbilder und ihr Charakter als Badesee kommt in den schönen Kontrasten der Ufer zu der den Horizont begrenzenden Alpenkette zum Ausdruck.

Der Bodensee kann man über die Ostereisenbahn fahren. Er ist von überallher leicht und bequem erreichbar und läßt auf einer Dampferfahrt Einblick in die Pracht seines Uferlandes und die Weite seiner Wasser gewinnen.

Die Ostereisenbahn hat durch ihre ermäßigten Zeitfahrkarten die Osteraussflüge nach dem Bodensee begünstigt. Warum also nicht einmal zu Ostern an den Bodensee?

Der Bodensee hat in der Saison 1931 einen Besuch von 10 784 inländischen Kurgästen mit 150 194 Übernachtungen und von

1 196 ausländischen Kurgästen mit 18 086 Übernachtungen. Unter den ausländischen Besuchern hatten in der Reihenfolge die Schweizer den ersten Platz mit 391 Besuchern und 4 306 Übernachtungen inne. Es folgten dann die Holländer mit 188 Besuchern und 2 302 Übernachtungen, Engländer mit 146 Besuchern und 1 563 Übernachtungen, das Elfaß mit 118 Besuchern und 1 298 Übernachtungen, und Amerika mit 82 Besuchern und 9 199 Übernachtungen.

Ein Frühjahrsbesuch des Kurortes Meran liegt auf unserem Bedacht zunächst nicht groß, aber doch den ganzen Sommer dieses Jahres zu belegen. Dabei erhebt man sich, wie sehr sich die Meraner Kurvorlieber freuen, durch ein reichhaltiges und doch handliches Kurprogramm den deutschen Kurgästen abwechselnd den Aufenthalt zu bieten. Nichts ist jeher, der trotz Kurverordnungen und sonstigen Einschränkungen der Einleitung Merans folgen kann. Die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ ist an Interessenten dies Bescheidens kostenlos (Portofrei) aus.

Eine Viertelmillion organisierte Wanderer.

Die Spitzenorganisation der deutschen Gebirgs- und Wandervereine. Nach den neuesten Feststellungen sind in dem Reichsbund deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Sitz Frankfurt a. M., insgesamt 2 488 örtliche Wandervereine mit rund 250 000 Mitgliedern zusammengeschlossen. Die Vereine besitzen u. a. 70 Unterkunftsstellen an vielbesuchten landschaftlich schönen Plätzen, 73 Ausflugsstellen auf deutschen Bergen und 230 Unterkunftsstellen. Dazu kommen viele tausend Ruhobänke, Quellenfassungen, Wegeweiser usw. Die Gesamtlänge der von den Vereinen mit Markierungen versehenen Wege beträgt 55 000 Kilometer.

Rhein-Brinnschiffen

FÜR BÄDER-ZEITUNG DER BADISCHEN PRESSE • AUSKUNFT KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH

Wir bitten unsere Leser Anfragen für den Reisebroschürenkatalog bis Montag früh einzufenden. Unsere Auskünfte geschehen nach bestem Wissen, jedoch unter Ausschluss jeder Gewähr und Haftung. Anfragen sind zu richten an den Reisebroschürenkatalog der „Badischen Presse“.

Anfrage 497: R. Sch. in S. Als Leiter bitte ich um Angabe der Fahrpreise für folgende Stellen: 1. Karlsruhe ab 21. März 1932 nach Rom, zurück über Florenz - Venedig - Mailand nach Karlsruhe, 2. Karlsruhe ab über Genua - Rom bis Neapel und zurück über Florenz, Venedig - Mailand - Karlsruhe, 3. Karlsruhe ab über Genua - Rom - Neapel bis Palermo und zurück über Florenz - Venedig - Mailand - Karlsruhe. a) Fahrt in Deutschland und Ausland, b) Fahrt in Deutschland und Ausland, c) im Ausland, d) im Ausland, e) im Ausland.

Anfrage 498: G. B. D. I. Ich bitte um die Adresse eines empfehlenswerten, hübschen Gasthofes im „kleinen Balleental“ in ähnlichem Charakter wie der „Balleental“ in Göttingen.

Frage 499: G. B. D. I. Ich bitte um die Adresse eines empfehlenswerten, hübschen Gasthofes im „kleinen Balleental“ in ähnlichem Charakter wie der „Balleental“ in Göttingen.

Frage 500: G. B. D. I. Ich bitte um die Adresse eines empfehlenswerten, hübschen Gasthofes im „kleinen Balleental“ in ähnlichem Charakter wie der „Balleental“ in Göttingen.

Marzell, Hotel Schönblick

Hotel, nördliche Schwarzwald. Gut Situat., Gart., herrliche Küche, Waldreize, Saal, Tisch, Wasser, Zentralheizung, Pension von 4,50 M. an, Abz. Preis, Tel. Nr. 8, (239544) Bes.: Ludw. Neiser.

Bernbach bei Herrenalb

Pension, Gasthaus u. Metzgerei zum Bären. Zimmer m. Heiz. Wasser, Kamin, große Saal, gute Küche, reine Weine, für Touristen und Vereine, best. empfohlen. Nähere Preise, Tel. 114, Friedr. Friedr. Weid.

Rotensol

Gasthaus und Pension „Sonne“. In herrlicher Höhenlage, modern eingerichtet, beste Verpflegung, Bad, Heizung, Wasser, Licht, warmes Wasser, (4 Wäb.) 4.4. Tel. Amt Rotensol, Bes.: R. Merkle.

Billigen Ferienaufenthalt

Rotensol. Finden Sie in dem herrlich und waldreich gelegenen Rotensol (bei Herrenalb) im Gasth. u. Pens. „Rödie“ im herrlicher Höhenlage, gute Verpflegung (Butter, Milch), Pensionen ab 2,50 M. an, Abz. Preis, Tel. Amt Herrenalb, Bes.: R. Merkle.

Kurhotel Sonne - Döbel

Neuer Besitzer: Hans Döbel. Erstes u. größtes Haus am Platz, schön gel. Fassade, Zentralheizung, Autogarage - 20 Wäb., Verpflegung, Pension 5-6 RM., Tel. Herrenalb 132, (239511)

Sautenbach

im Murgtal, 400 m. Post Herrenalb. Tel. 284, Geb. Veranda, Saal für Vereine, gut eingerichtete Zimmer, Bad, Garten, Schwimmbad, Sonnensaal, freie tannenwald., ruhige, romant. herrliche Lage, Pensionen ab 4,-. Besitzer: G. Wiener.

Schwarzenberg

Pension und Café Seckmann. Direkt am Wald gelegen, ruh. Lage, Angen, Bodensee, best. gute Verpf., Pensionen ab 4 Wäb., Abz. Preis, Tel. Schwarzenberg 34, Wäb. d. den Bes.: Chr. Seckmann.

Klosterreichenbach

Café-Pension Böhringer. Anerkannt gutes Haus, Pensionen ab 4,- an, als Bodensee empfohlen. (23972a)

Ostern im Schwarzwald Kurhaus Plättig

auf der Wäbels-Schneise, 800 m. h. M., herrliche Sommerlandschaft, ebene Parkwege, 130 Betten, Zimmer mit H. Wasser, Licht, Pensionen ab 4,- an, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Baiersbrunn bei Herrenalb

bei Herrenalb, im ober. Murgtal. Mischend Wasser u. Zentralh. in all. Zimmern, Rosa, Verpflegung, ebene Parkwege, 130 Betten, Zimmer mit H. Wasser, Licht, Pensionen ab 4,- an, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Bad Liebenzell

Hotel-Pension „zum Adler“. Tel. 6, Erstes Haus, mit H. Wasser, u. t. Wasser, Zentralheizung, schöne Lage mit Park, 100 Betten, Licht, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Hotel u. Pension „zum Lamm“

Fein bürgerl. Haus, Zentralh., H. Wasser, Licht, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Hotel u. Pens. „Ochsen“

Best. renom. Haus, schöne, freie Lage mit anst. gr. Garten, großer Speisesaal, Zentralh., H. Wasser, Licht, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Hotel u. Pens. „Sonne“

Gut bürgerl. Haus, großer Garten, Garage, Tel. 6, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Konditorei und Café ESSIG

6. See. Vell. Geschäft a. W. Ort befindet. Konditorei, Kaffee, etc., Terrassen mit schöner Ausf., Tel. 18.

Pension „Luise“

Best. neu einger. Zimmer, Prachtvoller Garten (Vogelzucht), in herrlicher Lage, Zimmer mit vier Wäb., ans gut bürgerl. Küche 4-4,50 M., Verpflegung durch Luise Schönbach, Telefon 30, (23970a)

Pension und Strandcafé Schönlén

In Verlängerung der Kuranlagen u. Bäder, schön. Garten, betannt gute Verpf., zeitgemäße Preise, Autogarage, Tel. 55, Bes.: Karl Schönlén. (23970a)

Oberial Gasthof und Pension zum Adler

Alte, Haus, direkt am Wald, neu renoviert, Zentralheizung, Licht, kaltes u. warmes Wasser, Veranda, Küche, Garten, Schwimmbad, Terrasse, Garage, Nähere Preise, Best. im Haus, Besitzer Neumann-Hilberner. (239509)

Laukurort Oberial

Gasthof u. Pension „Sonne“, 600 m. h. d. M. Adler, Haus, a. Walde gegenüb. Tour-Center, Kegel, Bäder, 1. B. Schwimmbad am Platz, Bad u. Autogarage, Wäb., Licht, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Familienpension - Nagold

im mittelm. Schwarzwald. Erholungs- u. Wäbelsort, finden gute Luft, vorüber, od. dauernd, beste Verpf., 4 Wäb., schöne Wäb., Pensionen ab 3,50 M., Bad u. Licht, Abz. Preis, Tel. Nr. 11, Prop. u. Ausf. d. d. Bes.: Fam. Dabitz.

Christofthal bei Freudenstadt

Pension Christofthal. Best. gepflegte Lage am Sonnenhof, bei prima Verpflegung, sehr möbl. Verpf., Bad, Zentralheizung, Fernspr. 308, auch geeignet f. Dauerpensionäre (Klein.).

Badenweiler

IDEALER FRÜHLINGS-AUFENTHALT. (GÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

Pension Haus Daheim

Mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Zimmer mit H. Wasser u. Zentralheizung, Schöne Lage am Kurpark, nach dem Wald, Pensionen ab 4,- an, Abz. Preis, Verpflegung, Prospekt, (237201)

Kurhaus Bad Brandenburg

a. M. Kur, Bahnhofsstation, Merkur, Unterverb., Idealster Aufenthaltsort f. Kur, Natur, Erholung u. Sommerfrische, Zimmer mit Licht, Warm- u. Kaltwasser, elektr. Heizung, schöne Gartensicht, Verpf., Verpf., Mineralwasser, Bad, künstl. emphysem, f. Lungen, Licht, Rheumatismus, Herzerkrankungen, Prospekt, Best. im Haus, Besitzer: Hof, Antikola.

Tonbad bei Baiersbrunn

Gasthof-Pension zum „Tann“. Ruhige, herrliche Lage, in Waldnähe, Bad, Terrasse, Verpflegung, Nähere Preise, durch den Bes.: Ernst Möhrle und Wäb. Preis, (239509)

Hirta u. Privat-Pension Göhring

Neu einger., Zimmer m. H. Wasser, Bad, Verpf., a. Bismarck, 4 Wäb., Fr. u. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

CALW

Andaans- und Bismarck der schönsten Schwarzwaldwanderungen; angenehmer Wohnort; Kurort, gute und billige Verpflegung, Pensionen ab 3,50 M., Dresden, (239509)

Thermalbad KRÖZINGEN

Gasthof zum Ochsen. Saal, 1. Bismarck, Gr., Saal, Garten, Saal, Bad, Verpf., 6. Wäb., Zentralh., H. Wasser, Licht, Abz. Preis, (239509)

Berwang, Tirol

Sehr gute, sichere Saneleone. Gasthof „Rose“. bietet beste Verpflegung, Pension ab 4,- an, Abz. Preis, (239509)

Pfronten

Gasthof Adler. 1 Min. v. Bahnhofsstation, Pr., Licht, Verpf., Pensionen ab 4,50 M., ruhige, sonnige Lage, Bad, Verpf., 25. Wäb., (239509)

LUGANO Hotel Gröhl

am Fuße der Sellhorn. Bestbekanntes, neu renoviertes deutsches Haus. Küche und Keller. Pension ab Frs. 8,50, Prospekt durch H. Schaub-Forster.

BADEN-BADEN

früher als anderswo Frühling und Sonne

Kuren: Gicht - Rheuma - Katarhe Erholung: Sport aller Art - 18 L. Golf Anregung: Theater - Konzerte - Bälle Traubensafthuren März-Mai

Sehr günstige Pensionspreise u. Kurtagen

- „Bellevue“, Familienhotel, Park, Pension ab 14 RM. Hotel Europäischer Hof, neu, mod., drelsw. Pens. ab 12,-, Z. ab 5,-. Holland-Hotel, 150 Betten, Pension ab 12 RM. Hotel Frankfurter Hof, 120 Betten, Pension ab 10 RM. Golf-Hotel (vorm. Früh), 75 Betten, Pension ab 10 RM. Peter's Bad-Hotel „zum Hirsch“, 150 Betten, Pension ab 10 RM. Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof, 190 Bett., Pens. ab 9 RM. Bad-Hotel Zähringer Hof, Park, 120 Betten, Pension ab 9 RM. Kur- und Badehaus Darmstädter Hof, 60 Bett., Pens. ab 8,50 RM. Hotel Gunzenbach-Hof, 70 Betten, Pension ab 7,50 RM., Tel. 150. Hotel Schwarzwaldhof, Pension ab 7,50 RM., Zimmer ab 3 RM. Hotel Müller (neue Leitg. F. Günthör), 60 Bett., Pens. ab 7,50 RM. Hotel Bayerischer Hof, 45 Betten, Pension ab 6,50 RM. Kurhaus Korbmatfelsenhof, am Walde, Pension 5 RM.

Für Gartenbesitzer!

Baum-, Zaun-, Rosen- u. Tomatenpfähle, Stangen und Bohnenstecken Zum Bau für Gartenhütten: Bretter, Dielen, Rahmen, Schwarten, Latten usw. sehr billig abzugeben Karl Messing • Karlsruhe Bau- und Zimmergeschäft Holzhandlung / Holzbearbeitung Kriegsstraße 238, Telefon 1599

Korpulente werden schlank ...

Der wohlgeschmeckende Tesano-Schlankheitsstee (Tesano mild) der aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt wird belei die Leber- und Darmtätigkeit, wirkt blutreinigend und beseitigt Korpulenz. Dasselbe Wirkung erzielen Sie mit Tesano-Pillen. Preis je Packung Mk. 1,50. Verlangen Sie belei. Broschüre, zahlreiche Dankschreiben. Zu haben in den Apotheken, bestimmt; Internationale Apotheke, Marktplatz, Kronen-Apotheke, Zähringerstr. Großhandlung: Leopold Flebig, Generaldepot: Roland-Apotheke, Köln am Rhein 109.

Klein-Torpedo 15



Neukonstruktion mit Typenkorb-umschaltung. Kassepreis nur noch 198 Mk. kompl. mit Koffer. Die billigste deutsche Qualitäts-Schwinger-Hebel-Kleinschreibmaschine. Vollwertig in Funktion und Material. - Bequeme Teilzahlung - Zu beziehen durch: Firma Otto Lampson, Karlsruhe i. B., Lammstr. 13. Firma Ludwig Fritzsche, Freiburg im Breisgau. Fa. Friedr. Seebald, Freiburg i. Brsg., Ludwigstr. 8. Firma Carl Kaechelen, Offenburg Bd., Hauptstr. 57.

Spyoniert

ROMAN VON ERICH BARINS

16

Langsam stieg er die etwas ausgetretene Treppe hinab, nahm unten in der großen Halle, deren Wände Hirschgeweihe und Gamszweifel, aber auch Tropfen aus längst verklungenen Zeiten — Säulen- und Leuchtsäulen — gieren, sein verlässliches Jagdhütel und kühlte es auf das Blondhaar. Der große Spiegel war sein Bild zurück. Verlässliches die Lobensjoppe, abgewetzt die hirscheledernen Kurzen, sonnenverbrannt das energisch geschnittene Gesicht. Gut sah Landfried aus.

Er schritt durch den verwilderten Naturpark. Er warf das Gatter der Umzäunung hinter sich zu, dann stieg er aufwärts über mächtig freie Wiesenhänge. Der Bergwald nahm ihn auf. Später die Laubföhne, die sich bis an die Schuttreihen und die Felswände des Gamsstartages erstreckte. Rosenrot blühte der Almkraut zwischen den dunkelgrünen Föhnen, und der Wind trug verwehtes Geläut von Ruchelnden von der Gamsalm herüber. Langsam dummelte er den schmalen Jagdsteig hinan, plauderte auf der Alm mit der Sennerin, der Witze vom Mäherbauern, dann stieg er über die Schuttreihen und kletterte in luftiger, nicht allzu schwerer Kletterei die Wand empor zum mächtigen Gipfelkreuz. Die letzten zehn Meter waren etwas schwieriger, aber Landfried war ein guter und sicherer Felskletterer.

„Um Gottes willen!“ tönte es ihm entgegen, als er den Gipfel bezwungen hatte und neben dem Kreuz stand.

Landfried sah sich um und sah einen Herrn mittleren Alters vor sich in grauem Straßenanzug mit langen Hosen, der offenbar auf dem bequemsten Wege vom Dorf branten den wegen seiner schönen Aussicht getanneten Berg bestiegen hatte.

„Sieht verärgert aus, als wäre es ein Kletterer!“, begann der Herr im grauen Anzug, „würde es mein Lebtage nicht wagen und auch nicht fertigbringen.“

Landfried lachte.

„Ist nicht so schlimm, wie es aussieht; hier am Gamsstartogel ist gutes und festes Gestein.“

„Er setzte sich neben den andern und zündete sich eine Zigarette an.“

„Ist der Blick nicht prachtvoll?“

Im Norden das Flachland mit seinen dunklen Wäldern und seinen Seen und im Süden dort die Zentralalpen in blühendem Schnee und Eis. Scheiden von all den Bergen, vielleicht für immer schieden, dachte er, tut weher, als man denkt. Zwei scharfe Falten gruben sich in seine Stirn; er seufzte.

„Heimat, wie bist du so schön...“

Der Herr im grauen Anzug, der wie ein höherer Beamter aus- sah, wandte sich wieder an ihn, ließ sich die Gegend erläutern und die Namen der einzelnen Berge nennen.

„Und das altertgraue Schloß da unten, wie heißt das?“

„Burg Hoheneck.“

„Natürlich... natürlich... hab es ja im Führer gelesen. Ist ein uraltes Geschlecht.“

Landfried biß die Zähne zusammen. Eigentlich hätte er antworten müssen:

„Die Burg gehörte den Hohenecks, jetzt gehört sie einem Groß- industriellen von Augsburg.“

„Müssen viel Geld haben, die Hohenecks“, nickte der Herr, „denn so ein Besitz wie die Burg kostet eine Stange Gold. Ist wenigstens viel Landwirtschaft und vor allem Wald dabei?“

„Etwas“, erwiderte Landfried kurz. Er ärgerte sich über all die Fragen des Herrn in Grau, was ging ihn das alles an?

Der Herr sah es zu merken, daß seine Fragen nicht besonders gern beantwortet wurden, und sprach noch von anderem.

Landfried schalt sich, daß er wohl recht unhöflich eben gewesen war, und wollte es wieder gut machen.

„Sind Sie schon lange hier?“ fragte er höflich.

„Nein, erst seit gestern, wohne in der Alpenrose, gefällt mir gut in der Gegend. Ist noch ruhig hier und still. Werde wohl jedes Jahr zur Sommerfrische wiederkommen.“

Hoheneck nickte.

„Ja, es ist noch verhältnismäßig still und bescheiden bei uns. Ich fürchte aber, es wird bald anders werden in der Gegend.“

„Das wäre jammerlich“, bedauerte der Herr, fragte aber nicht weiter.

Landfried hob die Achseln und seufzte.

„Sie wohnen ständig hier?“ erkundigte sich der andere nach einer Weile.

„Ja, ich bin hier geboren... bin hier daheim...“

„Sie Glücklicher, die Großstadt gemüht die Nerven, aber mein Beruf bindet mich an sie.“

Landfried kramte während der letzten Worte in seinem Rucksack, holte Brot und ein großes Stück Geräucherter hervor und bot dem Herrn in Grau davon an.

„Wenn ich Sie nicht beraube, nehme ich gerne Ihr freundliches Anerbieten an. Ich bin nicht an das Hotel gebunden, liebe überhaupt nicht, mich zu binden, wenn ich auf Urlaub bin. Ich will bald da, bald dort essen. Ganz frei sein...“ Herzlich schmeckte das frugale Mahl den beiden.

Nach dem Essen holte Landfried aus seinem verlässlichen Rucksack ein langes Lederetui.

„Rauchen Sie eine Virginia mit?“

„Gern!“

„Sind gute, echte österreichische; habe neulich ein paar von Tirol über die Grenze geschmuggelt.“

„Dann wird sie mir desto besser schmecken“, lachte der Herr in Grau. „Bei uns in Hamburg werden sie kaum geraucht, aber ich kenne sie von meinen Ferienzeiten.“

Sorgfältig und ein wenig umständlich setzte er die lange, dünne Zigarette in Brand.

„Ausgezeichnet“, lobte der Hamburger und blickte dem blauen Rauch gedankenvoll nach.

Tiefe Stille lag um die Gipfel, nur von der Alm tönte der leise Singklang der Herbenglocken. Landfried schloß halb die Augen und blinzelte in das Blau des Himmels, über den ganz langsam ein paar dicke, weiße Wolken segelten; dann schaute er hinab, wo grau das Schloß seines Geschlechtes sich erhob.

Plötzlich runzelte er die Stirn; was war dort unten auf dem Hof der Burg? Zum Teufel, das war doch ein Aut...?

Justizrat Böhmer, sein Rechtsbeistand, konnte das nicht sein, bei dem er sich für morgen nachmittag angemeldet. Eine Ahnung beschlich ihn; vermutlich war es der Augsburgische. Schade, daß er kein Glas mitgenommen hatte, aber der Herr aus Hamburg hatte eines, gern ließ er es ihm.

Er blickte durch den Föhnefächer; natürlich war es der riesige gelbe Wagen des Kommerzienrats Lührmann, der vor dem Portale hielt.

Alle Stimmung war Landfried vergangen. Rausch erhob er sich und warf den Rucksack über die Schulter.

„Sie wollen schon aufbrechen?“ fragte der Herr in Grau.

„Leider, es wird Zeit für mich.“

Auch der Hamburger erhob sich jetzt und reichte ihm die Hand.

„Nochmals besten Dank, und ich hoffe, daß wir uns bald wiedersehen, damit ich mich für Ihre Liebenswürdigkeit revanchieren kann.“

„Aber ich bitte Sie...“, wehrte Landfried ab.

Der Herr in Grau machte eine leichte Verbeugung.

„Sie gestatten, daß ich Ihnen meinen Namen nenne: Rechts- anwalt Dr. Borbed aus Hamburg. Wie gesagt, ich wohne in der Alpenrose und hoffe bestimmt, daß wir uns wiedertreffen.“

Da nannte Landfried auch rasch seinen Namen, dann eilte er einen schmalen, mit Geröll bedeckten Steig hinab.

Dr. Borbed blickte ihm nach, solange er ihn sehen konnte, dann nickte er energisch mit dem Kopf und sprach halb laut zu sich selbst: „Gefällt mir gut, der junge Hoheneck, sehr gut sogar. Werden die Sache schon machen. Kommt zum Schluß allerdings auf ihn an...“

Der große Kammerdiener seines Vaters überreichte Landfried eine Visitenkarte, als er die Halle betrat.

„Kommerzienrat Karl Lührmann, Augsburg“, stand darauf.

Der Kommerzienrat war da mit Fräulein Lodner“, meldete der Diener, „und hätte Herrn Grafen gern gesprochen. Herr Kommerzienrat läßt bitten, den Tee bei ihm zu nehmen, er wohnt im See-Hotel.“

Justizrat nickte Hoheneck. Ihm paßte es gar nicht, daß die Tochter mit war. Alice Lührmann war ganz und gar nicht sein Fall. Sie war eingebildet auf das Geld ihres Vaters, der ihr jeden Wunsch erfüllte, hyperlegant und nicht immer taktvoll.

Was der Kommerzienrat wollte, wußte Landfried genau; er wollte ihm mitteilen, daß in vier Wochen die Summen fällig seien, mit denen der Vater die Burg besetzen wollte. Das hätte er eben- so gut durch seinen Rechtsanwalt machen lassen können. Warum kam er persönlich? ... Landfried wußte es, Alice Lührmann steckte dahinter.

Schlank jung u. grazios

durch **Leanogin-Dragees**

In den Leanogin-Dragees nach Dr. R. Weiß ist zum ersten Male ein Hormon-Präparat auf wissenschaftl. Grundlage geschaffen, das die Ursachen der Fettsucht wirksam bekämpft. Leanogin-Dragees enthalten die zur Entfettung nötigen Hormone in aktivierter Form, besitzen ohne schädliche Nebenwirkung das überflüssige Fett und geben dem Körper seine jugendliche Form wieder. Hochinteress. Broschüre m. Probe kostenlos. Schachtel (2 Dragees) 2.50. Kurpack (126 Dragees) 4.75.

Dr. Richard Weiß & Co., Rudolstadt-Thür., Sedanpl. 51.

In allen Apotheken erhältlich, bestimmt: Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80 u. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 43.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder vergeben hat

Wenn man bei und Ehen in allen Lebenslagen sucht

Wenn man wohnt, Stimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Lehrend, Redenerwerb an erlangen wünscht

Wenn man etwas verkaufen oder kaufen hat

Wenn man ein Familienmitglied betrauen möchte

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer monatlichen Bestandzahl von 60.734 feinen Belegern mit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Manck Knoll, Waidstraße Nr. 22 (neben Colosseum) (21766)

Sbillige Tage Ein Posten getragener Anzüge von 10,- Mk. an darunter SMOKING, GEMEROCHE, SCHUHWAREN aller Art

J. Palsucha Karlsruhe Zähringerstr. 30

Verf. Schreibmaschine zu verkaufen, (219944) Kolonnenstr. 24, 1. Et.

Wer mit dem Pfennig rechnet

muß den Frühjahrseinkauf besonders sorgfältig vornehmen. — Bei uns finden Sie alle Mode-Neuheiten von hoher Qualität zu Preisen, die jeder bezahlen kann.

Aparter Frühjahrs-Mantel in sehr solidem Stoff u. lo. ter Form, ganz auf K.-Seide gefüttert **18.90**

Flotter Tweed-Mantel in sehr modischem Schnitt und Ausarbeitung, ganz auf K.-Seide **22.50**

Fescher Shetland-Mantel mit abgestepptem Revers u. Kragen, das Neueste, ganz auf K.-Seide **24.50**

Shetland-Tweed-Mantel das Allerneueste, in besonders schönen Farben, beste Ausführung **33.50**

Kamelhaar-Mantel in der neuen sportlichen Form und nur in bester Ausfüh. **46.50 36.50 29.50**

Damen-Kostüme in einfarbig, Diagonal, Shetland etc., in unserem bekannt guten Schnitt **39.50 29.50 23.50**

Trench-Coat-Mantel **13.90 19.50 8.90**

Gabard.-Mantel **29.50 24.50 17.50**

Shetland-Mantel wie Abbildung, in dem neuesten Schnitt schnell-dermässig verarbeitet, ganz auf K.-Seide **27.50**

Landauer Das größte Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

Gebrauchte Bade-Einrichtung (Waschbecken) 1. 60 A, sowie ein Tischwaschbecken mit ca. 25 Watten billig abzugeben. Zu erfragen: Stefaniestr. 94, 2. St. (21650)

Oster-Lamm-Formen aus Ton, sind wieder in all. Größ. eingetr. Vom Ederhard Nachf., am Ludwigsplatz. (21462)

Ein elektrischer Rasier-Apparat das Geschenk für den Herrn!

Kratz Waldstraße 41 neben Café Nagel.

Piano (Schwedisch), gut im Ton, zu verkaufen bei Kreis, Wilhelmstr. 56. (213128)

Radio 3 R. Neb. m. Lautst. neu, billig zu verkaufen. Angebote unter 21832 an die Bad. Presse.

Neues Fahrrad mit gutem Preis, 28 A an Fähringer, Kronenstr. 27. (19931)

Damenrad (Schwedisch), umständl. sehr billig zu verkaufen. Nebenstr. 10, III, 1.

Zwillingswagen gut erhalt., bill. zu verk., Hauptstr. 100, IV.

Wäschmaschine neu, verstellbar, gegen Zahlung zu verk., Wilhelmstr. 26, 1. St.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Wagen zum Ausmischen sow. reparaturbed. Kleinwagen werden gekauft. Angeb. mit Zus. Angabe unter Nr. 229696 an die Badische Presse.

Zu verkaufen 2-2 1/2 Tonn. **Magirus-Lieferwagen** billig zu verkaufen, wo- aufschaff, eines kleiner. Baujahr 1931 25000 km gefahr. u. so gut wie neu erhalten. Angebote u. 229444 an die Bad. Presse. (219946)

Sportfigur nach Maß

Ein Sport-Anzug muß so sitzen, daß jeder darin aussieht wie ein Weltmeister. Kaufen Sie sich einen solchen Sport-Anzug, der ideale Sportfigur gibt, für wenig Geld:

Reine Wolle: 69.40 **36.50**
68.50 52.75 45.- 39.50

Sport-Anzüge nach Maß ohne Preisaufschlag

Sport-Müller Kaiserstr. 221, bei der Post

Brennabor (Str.) (21659)

Opel 5/15, 4-Zylinder, offen, a. als Viererwagen geeignet, bill. zu verk., Osterw. 27, I. (21659)

Opel-Limousine 4/16 PZ., fabrikeret, sehr gut erhalt., preiswert zu verk., nebenstr. 100, IV.

Opel 3-Zylinder in gut. Zustand, zu verkaufen. Preis 250 Mark. Herr, Wilhelmstr. 66, Berde und Flemlager. (213127)

5 Zyl. Motorrad pr. Käufer, in sehr gut. Zustand, bill. zu verk., Karl Haas, Knieelangen, Friedrichstraße 22.

Triumph Nie kaufen Sie die bewährten **Triumph-Motorräder** so preiswert wie heute beim Spezialisten **Gg. Schmitt, Karlsruhe** Kriegsstraße 111.

Großer Oster-Verkauf



Versand nach auswärts!

Herren-Artikel

- Selbstbinder** reine Seide, geschmackvolle Neuheiten 1.90 1.45 **95**
- Herren-Touringhemden** mit festem Kragen u. Krawatte Sportmuster, schöne Farb. 3.45 **2.65**
- Herren-Oberhemden** weiß Popeline, durchg. gemustert, feinfäd. Bleifelder Qualität **4.25**
- Herren-Hüte** Wollfilz, Flach- und Rollrand, mod. Frühjahrs-Neuheiten 3.75 **2.90**
- Herren-Sportmützen** nette Formen u. Muster 1.45 **95**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Leder-lmit, Schlußform, mit hübscher Stulpe **75**
- Damen-Handschuhe** Schlußform, flott verarbeitet **95**
- Damen-Handschuhe** Kunstseide, Charmeuse mit 2 Dr.-Kn. od. mit Fant.-Stuppen **1.25**
- Damen-Handschuhe** Kunstseide, mit eleganten, langen Stulpen **1.75**



- Damenschuhe** (Einzelpaare) Pumps, und Spangeln in farbig, Lack und Wildleder, moderne Farben L.XV. oder Blockabsatz 7.75 **5.75**
- Herren-Halbschuhe** Box calf u. Lack, Rahmenarbeit, neue moderne Formen **9.75**



- D.-Schnürschuhe** Sportform, Trotteurabsatz 7.50 **5.90**
- D.-Spangenschuhe** Lack u. farbig Blockabs. 6.50 **4.90**
- Herr.-Halbschuhe** schwe. u. braun Rahmenarbeit **6.90**
- Herr.-Sportschuhe** Zwischensohl, wasserd. Futter **7.90**

HAUS- und KINDERSCHUHE auf Tischen ausgelegt besonders billig

- Flotte Kappe** modernes Reisstroh mit Atlasband-Garnitur **1.90**
- Jugend-Glocke** Rustic-Geflecht, mit Band-Garnitur **3.50**
- Fescher Aufschlag-Hut** mit Blumen-Garnitur **4.50**
- Modische Glocke** (siehe Abb.), modernes Glanzstroh, kleidsame Bügelform, mit flatter Bandgarnitur **3.50**



- Neue Matelot-Glocke** aus feinem Glanzstroh mit Bandgarnitur **5.50**
- Frauen-Hut** mit Florine-Geflecht mit Crêpe-Gorgette u. Atlasbinden **6.50**
- Eleganter Hut** aus Fantasie-Stompe mit Blumen-Garnitur Atelier-Arbeit **9.50**

Tricotagen

- Damen-Schlüpfer** Ägyptisch Mako, Gr. 42-48 **75**
- Crêpe-Schlüpfer** für Damen hübsche Pastellfarb. Gr. 42-48 **95**
- Damen-Schlüpfer** vorzügl. glatte Kunstseide uns. Qual. Edelkronen, Gr. 42-48 **1.65**
- Crêpe-Schlüpfer** für Damen wirklich hochw. und elegante Qual., tadell. verarb. Gr. 42-48 **1.90**

Herren-Socken

- Herren-Socken** gute Mako-Qual., in viel. sch. Must. nur **48**
- Seidenfior oder Mako** mit Kunstseide verarbeitet elegante ruhige Dessins **75**
- Seidenfior mit Kunstseide** 4 fache Fiorsohle, elegante vornehme Muster **95**
- Aparte Muster** aus feinst. Seidenfior, mit 4fach. Sohle nur hochwertige Qualitäten **1.25**

Osterbilderbücher, Malbücher Märchen und Erzählungen in reichster Auswahl

Beachten Sie im ganzen Haus
Unsere kleinen Preise: 24, 48, 75, 95
(rot-blaue Schilder)

Schlager-Angebot!
Großer Leder-Einkaufsbeutel
36 x 36, in Saffian und Box calf, Sternmuster, mit Stofffutter **2.50**

Samstag immer... Der billige Kuchentisch
an der Haupttreppe.
Wien-Nußstollen St. **35**
Fidelitasköke mit Früchten Stück **60**
Mandelkränze Stück **75**
Streuselkuchen St. **75**
Zimtkuchen Stück **75**
1 ganze Makronen- oder Punsch-Torte **1.-**

Der Imbissstisch
im Parterre
Imbisse aller Art zu den niedrigsten Preisen!

KNOPFE

Statt Karten.
Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit, im Aller von 74 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Jakob Stiel
Tapeziermeister.
Karlsruhe, den 17. März 1932.
Karlstraße 27.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Lina Stiel, geb. Herm.
Die Beerdigung findet am 19. März nachmittags 3.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (21661)

Karlsruher Liederkranz
1841
Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied
Herr Jakob Stiel
Tapeziermeister
ist am Donnerstag verschieden. Der Karlsruher Liederkranz verliert in dem Verstorbenen einen seiner alten Getreuen, einen lieben Freund und eifrigen Förderer. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Unsere Sangesbrüder bitten wir dem lieben Vater Stiel am Grabe die letzte Ehre zu erweisen.
Zusammenkunft: Samstag, 19. ds. Mts., 1/4 Uhr, bei der Friedhofkapelle, 216381
Der Vorstand.

Freie Sattler-, Tapezier- und Dekorateur-Innung Karlsruhe
Tiefbetrubt erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres verehrten und hochgeschätzten Ehren-Obermeisters
Herrn Tapeziermeister Jakob Stiel
in Kenntnis zu setzen. Die Innung verliert in dem Verstorbenen einen treuen Führer und Förderer und werden wir ihm ein dankbares Gedenken bewahren. Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. März 1932, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung. 217161
Der Obermeister.
Vorhänge und Stores
werden fachkundig gespannt und abgemesselt. Vorhangsbücherei Rud. Jeger, Kaiserallee 149.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, nun in Gott ruhenden Vaters
Josef Kutterer
Fleischbeschauer a. D.
sprechen wir Freunden und Bekannten, den Kranz- und Blumen-spendern, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank aus. (21708)
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten — Danksagung.
Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels
Wilhelm Stoltz
Privatier,
erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Mondon für seine zu Herzen gehenden, trostreichen Worte, ebenso der ehemaligen freiwilligen Feuerwehr 1847 und dem Militärverein Karlsruhe.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Stoltz, Seilermeister.
Karlsruhe, den 18. März 1932.
Kaiserstraße 119. (21710)

Frauen unterhalten sich gerne

über günstige Einkaufsmöglichkeiten. Diese Unterhaltung von Mund zu Mund war bisher für Schaller Kaffee immer die beste Empfehlung. — Wer einmal Schaller Kaffee getrunken hat, der schätzt ihn und hält auch mit seinem Lob nicht zurück. —
Kennen Sie Schaller Kaffee noch nicht?

Der beste Kämpfer für unsere Sache, unser allverehrter Kollege
Verbandsdirektor
Alfred Weiler
ist mitten aus seiner Lebensarbeit für die deutsche Beamtenschaft in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Die badischen Gemeindebeamten und -angestellten haben einen unersetzlichen Verlust erlitten. Die außerordentlichen Verdienste und die zielbewusste, aufopfernde Tätigkeit des Entschlafenen werden in unseren Reihen unvergessen bleiben. Worte fehlen, um das zu schildern, was uns alle bewegt. Einer unserer Besten ist uns genommen worden.
Ehre seinem Andenken!
Karlsruhe, 16. März 1932.
Verband der Gemeindebeamten u. -angestellten Badens E.V.

GUNTHER HEINZ Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an
Hellmut Jakob und Frau
geb. Murschel.
z. Zt. Privatklinik, Städt. Hildapromenade 1, Dr. Hirsch.

Tranerbriefe liefert rasch u. preisw. Druck f. Biergarten, (Badische Briefe)
Verschiedenes
Gesucht u. v. kinderlosem Ehepaar ein
Knabe
v. 1-4 J., gut erz., als einz. od. in Pflege, ges. einmot. Abhng. Gut. Beim ist geboten. Angebote unt. 229456 an die Bad. Presse.

Hühneraugen werden auch bei mir ohne Messer für 1.- Mk. entfernt.
W. Oswald, Spezialist für Bein- und Fußleiden. Karlsruhe, Kaiserstr. 94, Telefon 3084.
Achtung! Wo bringe ich meinen Hund oder Stabe während der Ferien und Heilzeit hin?
Nur ins Tierheim Berl. Grenz-Rienstraße für gewissenf. Pflege u. Unterkunft in best. gefogert. B. Angeler. (229443) Badische Presse.

Teilhaber still oder tätig, mit 1500-2000 A. bei prima Gewinngarantie und Sicherheiten. **Isfort gesucht.** Ang. u. F. 22.1212 an D. Fr. Fil. Berdoverf.

Naturheilkundiger **KARL SCHMIDER** Kronenstr. 25, Karlsruhe. — Sprechstunden täglich 9 bis 5 Uhr.

Kapitalien Hypothekengelder auf gute Objekte, 6% Proz. Zins, zu vergeben. Offerten unter Nr. 229564 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht **4000-7000 Mk.** auf 1. Hypothek auszuliehen. Angeb. unt. 229765 an die Bad. Presse. Hl. Hauptpost.
3-5000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Angebote unter 229456 an die Bad. Presse.

RADIO Oster-Angebot. Günstige Gelegenheitskäufe. **Radio-Schandelwein** Amalienstr. Nr. 14 — Telefon Nr. 1178 bei der Karlstraße.
Geld-u. Lotteriegeld-Lotterie Ziehung 2. April
13000
3000
1500
Los 1. Post u. Lot 30
Stürmer 07. 11
Postsch. 17043 K. h. u. alle Verkaufsstellen